

# Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen  
Dt. Krone u. Schneidemühl,  
Grenzmark P.-Westpreußen,  
i. d. Domm-Landmannschaft

Hannover / H 2135 E  
März 1960



Kreis  
Wittlage



Kreis  
Deutsch Krone

Der Heimatbrief erscheint in  
der zweiten Monatshälfte.  
- Zustellung durch die Post -  
Einzelnummern lieferbar

10. Jahrgang, Nr. 3



## Alles für die Einheit

Empfang für das Kuratorium „Unenteilbares Deutschland“ in  
Bad Godesberg - Protest gegen Pankows Bauernvernichtung

Bundespräsident Lübke hat auf einem Empfang für das Kuratorium „Unenteilbares Deutschland“ in Godesberg erklärt, er sei voll überzeugt, daß „das ganze deutsche Volk keinen Augenblick zögern würde, alles das, was Reichtum, Wohlhabenheit und Sicherheit bedeutet, aufzugeben und von vorn wieder anzufangen, wenn damit Deutschlands Einheit und Freiheit wieder hergestellt werden könne“. Unter dem stürmischen Beifall von 300 Mitarbeitern des Kuratoriums sagte Lübke, diese Antwort habe er auch der Gattin des peruanischen Staatspräsidenten Prado gegeben, die ihn kürzlich gefragt habe, ob es nicht eine große Genugtuung für ihn sei, nach einem verlorenen Krieg den größten Teil der deutschen Bevölkerung in gesichertem Wohlstand leben zu wissen.

Lübke stellte fest, daß die für alle Staaten verbindliche Charta der Vereinten Nationen das Selbstbestimmungsrecht der Völker mit periodischen und unverfälschten Wahlen festlege und forderte nachdrücklich, daß diese Selbstbestimmung auch für das deutsche Volk Anwendung finde. Die Sowjetunion habe die Sowjetzone auf allen Lebens- und Wirtschaftsgebieten praktisch in den Sowjetblock einbezogen. Deshalb seien auch alle bisherigen Versuche, die deutsche Frage befriedigend zu regeln, gescheitert.

Die Sowjetunion glaube, auf die Einverleibung der Zone in ihren wirtschaftlichen und politischen Einflußbereich nicht verzichten zu können und verwende alle Kunst darauf, sie zu einem zweiten Deutschland zu machen, einem Deutschland, das wegen der ihm aufgezwungenen Fremdideologie der Feind des anderen Deutschland sein müsse. Zwei deutsche Gebiete dieser Art böten für die Sowjetunion, aber auch für die Zugehörigkeit der Satellitenstaaten zum Sowjetblock die beste Sicherheit.

„Diesen Sachverhalt zu verdecken und zu verwirren, ist die Aufgabe der Sowjetdiplomatie — ihn aller Welt wahrheitsgemäß darzustellen und begreiflich zu machen und immer wieder die Selbstbestimmung zu fordern, ist Aufgabe aller Deutschen.“ Lübke dankte dem Kuratorium für die von ihm geleistete Arbeit und sicherte ihm volle Unterstützung zu.

Auf einer Sitzung der CDU-CSU-Bundestagsfraktion in Bonn richteten die Parlamentarier an die Adresse Pankows einen scharfen Protest wegen der „Ausrottung der selbständigen Bauern in der Sowjetzone“. Nach der Bekämpfung beider Kirchen wolle das SED-Regime nun auch die letzten Reste des selbständigen Bauerntums vernichten. Diese Aktion der Pankower Machthaber gehöre in das Vorfeld der kommenden Gipfelkonferenz und müsse der Welt die Augen

## Bild der Heimat



Deutsch Krone. Diesmal ein Bild aus der Vogelschau. Im Mittelpunkt der freie Platz ist der Markt mit Rathaus, davor noch unter den Bäumen der Marktbrunnen, der nie Wasser führte, dahinter das Gymnasium, vorn rechts am Platz die katholische Pfarrkirche

darüber öffnen, welchen Terror das Ulbricht-Regime im Gegensatz zu seiner Auslandspropaganda im eigenen Lande entfalte. Es wurde angeregt, daß auch der Bundestag gegen die Kollektivierungsmaßnahmen Stellung nimmt.

## LA - Auszahlungen erweitert

Wesentliche Verbesserungen  
für die Empfänger von Hauptentschädigung

Eine wesentliche Verbesserung für die Auszahlungen der Hauptentschädigung nach dem Lastenausgleichsgesetz bringt eine Neufassung, die vom Präsidenten des Bundesausgleichsamtes im Bundesanzeiger veröffentlicht wurde.

Danach erhalten Geschädigte oder deren Erben eine Hauptentschädigung, bis zum Höchstbetrag von 5000 DM, wenn sie das 70. Lebensjahr im Kalenderjahr vollenden oder noch älter sind. Der Präsident des Bundesausgleichsamtes kann bis um fünf Jahre unter dieses Lebensalter gehen. Für die Berechtigten, die im jeweiligen Kalenderjahr das 80. Lebensjahr vollenden oder noch älter sind, sieht die Neufassung die Auszahlung der Hauptentschädigung bis zum Höchstbetrag von 50 000 DM vor.

Für Ausbildungszwecke können Berechtigte die Hauptentschädigung bis zu 2000 DM erhalten. Zur Behebung dringender sozialer Notstände kann die Hauptentschädigung

bis zum Betrage von 5000 DM ausgezahlt werden. Berechtigte, die in den gesetzlichen Rentenversicherungen freiwillig versichert sind, können zur Nachentrichtung von Beiträgen, die zur Erlangung des Rentenanspruchs erforderlich ist, Hauptentschädigung bis zu 20 000 DM erhalten.

### Bis zu 50 000 DM für Wohnungsbau

Für den Wohnungsbau können an die Berechtigten Zahlungen aus der Hauptentschädigung bis zu 50 000 DM (bis zu 20 000 DM ohne besondere Prüfung) geleistet werden. Für den Erwerb von Wohngrundstücken und Eigentumswohnungen ist eine Auszahlung bis zu 20 000 DM vorgesehen.

Wenn eine Zwangsvollstreckung für ein Wohngrundstück oder eine Eigentumswohnung für dauernd abgewendet werden soll, kann die Hauptentschädigung bis zu 50 000 DM ausgezahlt werden. Die gleiche Regelung mit den gleichen Auszahlungssätzen gilt für Anspruchsberechtigte, die sich in der gewerblichen Wirtschaft, im freien Beruf oder in der Landwirtschaft selbständig machen oder einen drohenden Konkurs abwenden wollen.

## Aus der alten Reichshauptstadt

**Jahreshauptversammlung der Schneidemühler**

Ein fruchtbares Geschäftsjahr hat die Kreisgruppe hinter sich und hoffentlich ein ebensolches vor sich. Das gemeinsam gesungene Pommernlied leitete die Hauptversammlung am 14. 2. 60 ein, an der als Gast die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Pommerscher Frauen, Frau Else Michael, teilnahm. Der Vorsitzende, Hans Gusig, begrüßte die Anwesenden und gedachte ehrend der Toten des letzten Jahres. Seinem Geschäftsbericht fügte er ein Wort des besonderen Dankes an die ständigen Mitarbeiter im Vorstand und an die vielen freiwilligen Helfer an.

Die Kreisgruppe Schneidemühl in Berlin hat sich weiter stark gefestigt. Die Richtigkeit dieser Wertung wird deutlich bei einem Rückblick auf die Hauptversammlung des Jahres 1959. War vor einem Jahr eine künstlich erzeugte, wenn gleich auch bedeutungslose, Opposition vorhanden, die nicht nur in die Vorstandssitzungen, sondern auch in die Jahreshauptversammlung hineinspielte, so konnte man dieses Mal die ehrliche Feststellung treffen: „Es war eine harmonische Tagung!“ Immer wieder in der Vergangenheit und auch in dieser Hauptversammlung hat sich gezeigt, daß die Mitglieder ein sehr feines Gefühl besitzen, um zwischen fehlgeleiteten Gruppeninteressen, falsch angesetztem Ehrgeiz und fundierter zäher Arbeit, die mit den Realitäten rechnet, zu unterscheiden. Die einstimmige Entlastung des Vorstandes und das Fehlen jedes kritischen Beitrages zum Geschäftsbericht beweisen die Anerkennung für geleistete Arbeit.

Der Mitgliederbestand ist unverändert geblieben. 28 Neuaufnahmen glichen den Abgang durch Todesfälle aus. Die Kassenlage ist dank der Rührigkeit der 1. Kassiererin, Frau Sonntag, gut und gewährt für das Jahr 1960 Rückhalt. Neuwahlen fanden nicht statt. Der bisherige Vorstand wird nach einem Jahr der Bewährung seine Arbeit auch im Jahre 1960 satzungsgemäß unverändert fortführen.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles wurde ein Bunt-, Klangfilm mit dem Titel „Zwischen Haff und Meer“ vorgeführt, der die Landsleute die Wunderwelt der Kurischen Nehrung erleben ließ. Alexander von Humboldt hat einmal gesagt: „Besuche Spanien und Italien, vergiß auf Deinen Wanderungen aber auch die Kurische Nehrung nicht, damit Dir nicht ein liebliches Bild in Deiner Seele fehle.“ Zwischen den unabsehbaren blauen Wassern der Ostsee und des Kurischen Haffes reihte sich von Cranz bis Memel Dünenberg an Dünenberg mit einem unvergeßlich schönen Farbenspiel. Mit jedem neuen Licht am Himmel verwandelten sich die Töne am Meer. In hoher Sonne leuchtete der Sand weiß wie Schnee. Unter jagenden dunklen Wolken färbte er sich

braun, blau und schwarz und in der Abendsonne gleißten die Dünenberge golden und rot.

Was der Film sonst noch zeigte? Fischerdörfer am Haffsaum, auf kargem Boden ein wenig Ackerland, ein paar Wiesen oder ein paar Ländereien mit Korn; Oasen in der ostpreußischen „Sahara“. Das Rauschen des Meeres, die Nehrungsfischer mit ihren Segelbooten und Kuttern, die Kurische Nehrung als große Vogelzugstraße von Nord nach Süd und Elche mit mächtigen Schaufeln in freier Wildbahn. Alles dieses brachte der Film in schönsten Farben und Bildern.

In die Begeisterung der Landsleute über die Schönheit dieses Kulturfilmes mischte sich nur der schmerzliche Gedanke, daß dieses Stück deutscher Heimat für uns nicht mehr erreichbar ist und heute von Menschen bewohnt wird, die nicht unsere Sprache sprechen.

Zur Unterhaltung und zum Tanz spielte die Kapelle Erwin Lube. Ein junger Künstler mit viel Schwung sorgte für Stimmung und Humor.

Nächstes Heimattreffen am 10. April, 15 Uhr, in Boenkes Festsälen, Berlin-Charlottenb., Königin-Elisabeth-Str. 43—45. MS.

**Helft bei der Anschriftenliste!**

Unsere Anschriftenliste kommt jetzt ziemlich zügig heraus. Die wenigsten Heimatfreunde aber können sich vorstellen, welche große ehrenamtliche Arbeit dahintersteckt. Natürlich bleiben auch Pannen nicht aus. So blieben (die Anschriften waren unklar) bei den letzten Veröffentlichungen zurück: Klenz, Else (Posener Str. 11) in Mehlem, Kr. Kleve, Lohstr. 6; Klawitter, Albert (ohne) in Heisfelde, Ostfriesland, Danziger Str. 10; Kettelhut, Ruth, verh. Falkenreck (Gütersloh, Wiedenbrück, Birkenstr. 5) und Klahn, Paul (Schmiedestr. 84, Dachdecker) in Meißen über Minden, Gerdsweg 8. Bei dieser Gelegenheit möchte ich meine Bitte an alle wiederholen: Berichtigt die Anschriften, die meist unvollständig und oft mit überholten Anschriften doppelt sind. Nur genaue Angaben mit Vor-, Zu- Geburtsname, Geburtstag und Ort, Beruf, letzte und heutige genaue Postanschrift aller Personen verhindern Mißdeutungen. Umzugsmeldungen sind selbstverständlich auch der Karteistelle abzugeben.

Otto Gohlke macht in Versform mit dem Titel „Wir klagen an...“ den Druckfehlerteufel für die Irrtümer verantwortlich. Doch wollen wir gerecht sein. Nicht immer hat er seine Hand im Spiele. Hier allerdings machte er aus der Ingetraut Gohlke, verh. Jonatschek (Gartenstr. 41) Saalborn 17 b. Weimar in Thüringen eine Irmgard Salbern in Wismar. Meist sind es aber Handschriftlesungen, die zu ähnlichen Verwechslungen führen.

Albert Strey

**Es war vor 15 Jahren****Wir wollen verzeihen aber nicht vergessen!**

15 Jahre trennen uns nun schon von den Ereignissen im Frühjahr 1945, von dem Kampf um unsere Heimat, der Flucht oder dem Erleben der Eroberung. Wir wollen heute möglichst nichts mehr davon hören, aber das, was damals mit den deutschen Menschen geschah, darf nicht vergessen werden. Wir wollen keine Rache, wir können und wollen verzeihen, aber vergessen können und wollen wir das nicht, und auch die Welt in Ost und West soll und muß immer wieder daran erinnert werden. Lassen wir eine der Zurückgebliebenen in einem Brief aus dem Oktober 46 zu Worte kommen, den uns Fr. Grix fürs Archiv überantwortete.

„Drei Wochen wurde unsere liebe Heimat beschossen. Wir haben die Zeit über im Luftschuttkeller gewohnt. Der Beschuß wurde immer größer. Sämtliche Fensterscheiben fielen aus dem Holz und die Türen aus den Angeln. Da kam der Kommandant und sagte, wir müßten den Luftschuttkeller für drei Tage verlassen. Wir kamen nach Hasenberg in die Ev. Kirche. Dort haben die Russen uns täglich überfallen. Tag und Nacht hatten wir keine Ruhe. 20 Russen kamen mit einmal. Es war ein Wimmern und Jammern zum Herzerreißen. Auch ich mußte meine Ehre den Russen geben. Die geladenen Gewehre wurden auf die Brust gelegt und wehe, wer sich weigerte.“

Auf dem Weg nach Hasenberg wurde mir durch die Russen schon mein Koffer abgenommen, in dem ich meine guten Bezüge und Aussteuersachen, wichtige Papiere und Schriftstücke von den Häusern, meine Sparkassenbücher und anderes hatte. Nach 5 Tagen sollten wir wieder zurück nach Schneidemühl. Nun fürchteten die Russen, wir würden etwas erzählen. Der Kommandant kam nachts zu uns und verbot uns, irgend etwas zu reden. Anscheinend ließ das den Russen doch keine Ruhe. An der Kirchenseite schaufelten sie ein Massengrab. Das Gerücht, wir sollten alle erschossen werden, ließ uns keine Ruhe. Im Morgenrauschen suchten alle heimlich und einzeln das Weite. Viele haben dort ihre Wertsachen verloren.

Als wir näher nach Schneidemühl kamen, sahen wir, daß alles brannte. Von der Langen Straße konnten wir erkennen, daß unser Haus bis auf die Grundmauern ausgebrannt war. Nur Ruinen waren zu sehen. Schaudern überkam uns. Wir sind über Wiedemanns Zaun gestiegen. Bei uns war ein Schutthaufen, aber unser kleines Häuschen im Garten stand damals noch. Nur das Dach war beschädigt. Wir freuten uns, dort Unterkunft zu finden; denn in den Luftschuttkeller — er stand noch, strahlte aber eine Hitze aus — war durch das Steingeröll nicht hineinzukommen. Wir versuchten zwar die Steine wegzuräumen, aber dazu hätten wir Wochen gebraucht. Also wohnten wir ruhig in unserm kleinen Häuschen, und kein Schuß hat uns getroffen.

Mit uns zusammen wohnten Herr Jander, Herr und Frau Dombke in dem kleinen Häuschen neben Bäckermeister Haack, dazu die beiden alten Männer, die bei Wiedemanns waren. Gemeinsam versuchten wir den Luftschuttkeller aufzuräumen, aber es gelang nicht. Dabei stießen wir auf die Leiche von Frau Klatt aus der „Gemeinnützigen“ und ihre tote Mutter. Wir schafften sie durchs Fenster und begruben sie in unserm Garten. Auch Herrn Weise, der von den Russen angeschossen wurde und am nächsten Morgen verstarb, beerdigten wir in diesem Garten.

Später mußten sich alle Deutschen auf der Kommandantur melden. Da sah man, was für schwere Kämpfe in Schneidemühl getobt hatten. Hier und dort lagen noch tote deutsche Soldaten, dort ein totes Pferd und auch tote Russen. Die Stadt selbst war tot. Keine Menschenseele sah man, alles war wie ausgestorben, fast jedes Haus ausgebrannt oder zerschossen. Haushoch lagen Steine und Trümmer.

Im März 1945 mußten alle Deutschen raus nach Koshütz. Dort wohnten wir sehr schön. Nur die Russen überfielen uns und nahmen, was nicht verbrannt war, wieder fort. Des Nachts kamen sie in Autos vorgefahren und nahmen das Letzte, was wir noch besaßen. Nur die nötigen Betten ließen sie uns.

Als es dann hieß, Schneidemühl wird polnisch, hatten wir genug. Am 1. Juli 45 wanderten wir alle aus. In drei Transportzügen fuhren wir ins Ungewisse hinein. Wir kamen mit dem zweiten Zug mit. Acht Tage lagen wir noch in Schneidemühl auf dem Bahnhof. Genau 8 Tage später verließen wir unsere Heimatstadt und wurden bis Berlin gebracht. Dort wollten wir bleiben, aber Flüchtlinge durften nicht aufgenommen werden. Das galt aber auch für die anderen Städte. Wir zogen von Stadt zu Stadt und wurden immer wieder abgewiesen. In Tangermünde wurden wir zum ersten Male nach dem Zusammenbruch verpflegt; das vergesse ich nie, aber bleiben durften wir auch nicht. 10 Tage lagen wir dann auf den Elbwiesen unter freiem Himmel bei Regen und Sturm. Endlich hieß es eines Mittags, wir könnten rüber. Das war eine Freude. Im Zuge eingepfercht mit unserm Handwagen, erreichten wir Stendal und waren am Ende unserer Kraft. Ich nahm mir ein Herz und ging zum Landratsamt. Da wurden wir endlich überwiesen nach Salzwedel, doch auch dort hatten wir kein Glück, wurden aber nach Groß Chüden, 5 km entfernt, eingewiesen. Der Bürgermeister wollte uns auch hier nicht aufnehmen, aber meine Mutter, die so abgehärmt aussah, muß unsern Hauswirt, der zufällig anwesend war, mitfühlend gestimmt haben. Endlich, nach 7 Wochen, hatten wir wieder ein Dach überm Kopf und fühlten uns als glücklichste Menschen der Welt.

Zimmer und Küche bewohnen wir hier, Miete und Licht bezahlen wir nicht, weil ich auf dem Hof mitarbeite. Am 22. 9. 45 schloß mein Vater die Augen. Wohl ihm, er konnte sich nicht hineinfinden. Nun bin ich mit meiner lieben alten Mutter allein. Sie ist noch sehr fleißig, schält jeden Tag 2 Eimer Kartoffeln, flickt die Säcke, bessert für die Leute, die auf dem Hof beschäftigt sind, die Anzüge aus und stopft und flickt für mich, weil ich den ganzen Tag beschäftigt bin."

## 1945 nach Schneidemühl zurück

Unsere Hfd. Johanna Zarnke geb. Kachur, die am 16. Januar Schneidemühl verließ und mit der Mutter in Stralsund landete, wo der Vater, der den letzten Zug aus Schneidemühl fuhr, zu ihnen stieß, schildert uns die Erlebnisse nach dem Zusammenbruch.

„Im Mai 1945 hieß es plötzlich in Stralsund, die Flüchtlinge müßten alle wieder in ihre Heimat zurück, man wollte uns auch keine Lebensmittelkarten mehr geben. In Stralsund sei der Russe und in Schneidemühl ja auch. Was blieb uns anders übrig, als unsere wenige Habe zu nehmen, und los ging es mit einem russischen Leerzug nach Schneidemühl.

Als wir dort ankamen, sagten schon auf dem Bahnhof die Russen zu uns: „Was wollt ihr hier, alles kaput, hier nur Polen.“ Aber wir waren ja mehrere Deutsche und blieben erst einmal dort. In unsere Wohnung in der Koehlmannstraße durften wir nicht. Alle Deutschen mußten in die Siedlung Bergenhorst.

Als wir durch die Straßen kamen, trauten wir unseren Augen nicht. Das war unser schönes Schneidemühl! Nicht ein Haus war mehr richtig ganz, in der Innenstadt kannte sich keiner aus; so verwahrlost sah alles aus, die Ruinen waren graulich. Das Schlimmste aber waren die Polen, die an allen Ecken standen und uns Deutsche anpöbelten. Anfangs dachte man, die schießen uns alle tot, aber dann wußten wir, daß sie gar keine Munition für die umgehängten Gewehre hatten. Meistens beklauten sie jeden Deutschen. Da wir aber mehrere waren, konnten sie sich nicht recht durchsetzen.

So kamen wir in der Heimat an, zogen in die Siedlung und blieben dort, d. h. wir wurden dazu von den Polen gezwungen und mußten für sie arbeiten. Wir haben in der Nähe von Königsblick Roggen gemäht und gebunden. Dabei kamen wir auch durch Plöttke. Die schmucken Zollhäuser standen, waren aber von den Polen bezogen. Im Wald von Plöttke sah es auch wüst aus. Alles war zerschossen. Ab und zu sah man noch einen toten deutschen Soldaten liegen, meistens nur in Hemd und Unterhose. Die Uniform hatten ihnen sicher die Polen ausgezogen. Wir schauten immer nach, ob noch irgendwelche Papiere zu finden waren, aber nichts. Wir haben die Toten dann wenigstens begraben.

Man kann heute gar nicht mehr alles so beschreiben, wie schwer die ganze Zeit in der lieben alten Heimat war. Es gab nichts zu essen, nur ab und zu einmal etwas Brot. In den Gärten suchten wir uns dann etwas; einer half den anderen. So blieben wir gezwungenermaßen ein Vierteljahr dort. Dann begaben wir uns unter russischen Schutz. Wochenlang lagen wir auf dem Bahnhof herum, hausten

in Bretterbuden, bis die Russen uns dann doch mit einem Zug wegfahren ließen.

Auf leeren Waggons, auf denen sonst die Panzer verladen wurden, die also nur eine Plattform hatten, ging es raus. Bis zur Oder mußten wir aber noch die reinste Hölle durchmachen; denn dauernd hielt der Zug. Polen sprangen rauf und nahmen das letzte Hab und Gut. Alten Leuten, die ihre Habe festhielten, haben sie dabei die Hände zerstoßen. Müttern wollten sie den Kinderwagen mit dem Baby nehmen. Als wir an der Oder ankamen, hatten wir fast alle nichts mehr. So kamen wir nach Tagen erneut, aber restlos ausgeplündert in Stralsund an, wo man uns nicht aufnehmen wollte. Da meine älteste Schwester in Hohendorf war, fanden wir dort endlich Unterkunft."

## Bauernhöfe warten auf Siedler

Viele leerstehende Bauernhöfe befinden sich in Südostpreußen und „warten auf Ansiedler“, berichtet das Organ der regionalen und örtlichen Nationalräte, „Rada Narodowa“. Dem Bericht zufolge handelt es sich allein in den Landkreisen Ortelsburg, Mohrungen, Heilsberg und Rastenburg um insgesamt 255 Wirtschaften, die sofort übernommen werden können. Im einzelnen befinden sich im Landkreis Ortelsburg ca. 80 „freie“ Wirtschaften, im Landkreis Mohrungen 70 Wirtschaften, im Landkreis Rastenburg 61 Wirtschaften und im Landkreis Heilsberg 44 landwirtschaftliche Betriebe in einer Größe von je zehn bis zwanzig Hektar Land. Sämtliche 255 unbesetzten Gehöfte sollen schnellstens verkauft werden, wobei der Bodenpreis 4000—8000 Zloty je Hektar beträgt, was als „sehr günstig“ bezeichnet wird. In dem „Rada Narodowa“-Bericht wird darauf hingewiesen, daß allein in einem „mustergültig“ aufgebauten Dorf im Landkreise Heilsberg 17 Höfe zur Verfügung stehen.

## Die Spätaussiedler nicht vergessen

Das Lager Wentorf vor den Toren der Millionenstadt Hamburg ist aufgelöst. Mehr oder weniger haben viele unserer Hfd., die als Spätaussiedler aus den jetzt polnisch verwalteten Ostgebieten kamen, in diesem Lager nach der Notaufnahme in Büchen Zuflucht gefunden. Der Bericht eines Lagerleiters vor den Kieler Heimatfreunden zeigte in erschreckendem Umfange die Fehler und Mängel auf, denen sich unsere Spätaussiedler bei ihrer Ankunft im Westen gegenüberübersahen.

Sie kamen alle mit der großen Hoffnung, daß nun alle Not ein Ende habe. Wie sah es aber in Wirklichkeit mit der „großen Hilfe“ aus! Gewiß wurden vom Bund und von den Ländern genügend Mittel bereitgestellt, um der materiellen Not zu steuern. Daran beteiligten sich auch in starkem Maße die caritativen Verbände und die Landsmannschaften. Solange diese Menschen im Lager waren, wurde auch von der Lagerleitung alles getan, um ihnen den Weg in den „satten“ Westen zu ebnen. Wenn aber die Stunde der Zuweisung an den neuen Ort erfolgte, dann hörte zumeist jede Betreuung auf. Allein standen dann unsere Freunde in der „Mühle der Bürokratie“. Wie diesen Hfd. hier zumute ist, das kann man aus den Zeilen des folgenden Briefes lesen, den Fam. Franz Marczak an Fr. Elisabeth Henke schrieb:

„Am 8. Juni 1958 sind wir in die Bundesrepublik gekommen. Wir haben in unserer Heimat bis zuletzt ausgeharrt und wollten sie ungern verlassen, aber unter den Polen war es kein Leben mehr. Als 1945 der Russe kam, steckte er viele Häuser in Brand. Auch Lissacks und unser Haus gingen in Flammen auf. Die polnische Sprache haben wir nie erlernt. Viel Leid mußten wir durchmachen. Während des Beschusses von Schneidemühl waren wir bei der Tochter am Hindenburgplatz; später konnten wir in das Ewaldsche Haus (Gartenstraße) ziehen. Das Haus, in dem Sie, Frau H., wohnten, steht noch. Die Polen lassen aber alles verwahrlosen. Viele Soldaten liegen am Rande der Straßen begraben. Wir haben es selbst gesehen, wie die Polen die Hügel glattgemacht haben und darauf pflügten und ernteten.

Wollte man alles beschreiben, es würde Bände geben! Also kamen wir am 11. 6. in Friedland an. Von dort ging es nach Ülzen, dann nach Rheine i. Westf., nach einem halben Jahr nach Wesel, nach einem weiteren halben Jahr nach Emmerich, dort erst in eine Notwohnung, alsdann bekamen wir eine Zwei-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad, Neubau.

Nun haben wir endlich wieder eine ‚Heimat‘ gefunden, wengleich wir glauben, daß wir immer heimatlos bleiben, bis wir die ewige Heimat finden. — Mit uns kamen noch drei Familien aus Schneidemühl, aber sie sind in alle Winde zerstreut.“

## Millionen Hektar nicht bestellt

Nach amtlichen Schätzungen sind in Polen und in den polnisch verwalteten deutschen Ostprovinzen infolge der Witterungsverhältnisse etwa 1,3 Millionen Hektar Ackerland im Herbst vergangenen Jahres nicht bestellt worden. Es handelt sich bei dieser Fläche um 10 Prozent der in den Anbauplänen vorgesehenen Aussaat von Wintergetreide. Im Frühjahr d. J. soll Sommergetreide auf der nicht bestellten Fläche gesät werden, wozu etwa 250 000 Tonnen Saatgut benötigt werden. Diese Mitteilungen machte der polnische Landwirtschaftsminister Jagielski kürzlich auf einer Tagung in Warschau, an der die Vorsitzenden der Präsidien der Nationalräte aller Woiwodschaften, Städte und Landkreise teilnahmen. Gleichzeitig bemerkte er, die Warschauer Regierung wolle „gewisse Mengen“ Saatgut z. T. „auf Kreditbasis“ zur Verfügung stellen, und forderte schließlich die polnischen Bauern zur „sparsamen“ Verwendung des Saatgutes für Sommergetreide auf.

## Politiker bestätigen den Empfang

Auf die Anregung unseres Hfd. Kriebel hatte der Pommersche Buchversand als Herausgeber des Dokumentarberichtes „Bis zuletzt in Schneidemühl“ von Dr. med. Josef Stukowski dieses Werk an führende Politiker gesandt. Nunmehr liegen die Empfangsbestätigungen vor, die uns der Buchversand zur Einsicht überreichte.

Wenn auch diese ersten siebzehn Bestätigungen nichts über das Buch selbst sagen, so können wir doch hoffen und annehmen, daß der Sinn und Zweck dieser Übergabe erreicht wurde.

Selbst, wenn die Politiker nicht selbst die Zeit finden, das Buch zu lesen, so werden sie es durchblättern und sich zumindest über den Inhalt informieren lassen.

Was unsere Schneidemühler selbst zu diesem Buch sagen, möchte ich kurz mit den Worten einer Hfd. wiedergeben: „Das Buch ließ mich nicht mehr los. Es rief all die alten Erinnerungen in mir wach; man ging noch einmal die vertrauten Wege und erlebte den harten Kampf unserer Brüder mit. Ich habe dieses Buch vielen Bekannten geliehen, auch denen, die nichts mit unserer Heimat zu tun haben. So bekamen sie wenigstens einen kleinen Einblick von dem verheerenden Krieg, von dem viele Kollegen so gut wie nichts verspürt haben und ihre Heimat behielten.“

Ich verweise noch auf die Anzeige in dieser Nummer über den Bezug.

## Gespräch mit Freunden aus der Heimat

„Viel schicken, oft schreiben, zusammenbleiben!“ Diese Worte stammen aus einem Aufruf caritativer Verbände zur Hilfe für unsere noch notleidenden Brüder und Schwestern in Mitteldeutschland. Wir können diese Forderung des Zusammenbleibens nur unterstreichen. Es ist erfreulich, daß es trotz der willkürlichen Grenzziehung mitten durch Deutschland noch so etwas wie eine innerdeutsche Solidarität gibt. Sie zeigte sich beispielsweise anlässlich des tragischen Zwickauer Bergwerkunglücks, das auch in der Bundesrepublik tiefe Trauer auslöste. Das äußere Zeichen hierfür waren die halbstock gesetzten Flaggen aller öffentlichen Gebäude auch hier im Westen. Der Bundespräsident sandte ein tief empfundenes Beileidstelegramm, ebenso sprachen der Bundestagspräsident sowie der ganze Bundesrat ihr Mitgefühl für die Opfer der Grubenkatastrophe aus. Darüber hinaus veranstaltete das Rote Kreuz in West-Berlin eine Sammlung für die Hinterbliebenen. Etwas Gleiches tat auch unsere Landsmannschaft.

Und was tut das angeblich so wiedervereinigungsfreudige Pankow? Es lehnt dankend diese hochherzige Spende aus dem deutschen Westen ab. Aber glücklicherweise ist diese unverständliche Haltung eines volksfremden Systems nicht maßgebend. Worauf es ankommt, ist, daß unsere deutschen Schicksalsgefährten jenseits der mitten durch Deutschland gezogenen Willkürgrenze mit Herz und Sinn innerlich mit uns verbunden bleiben. Es wird einmal die Geschichte erweisen, wer die Beseitigung der deutschen Spaltung wirklich vorangetrieben und durchgesetzt hat. Dafür darf kein Opfer gescheut werden, daß wir wieder zu einem wirklich gemeinsamen Vaterland kommen.

Ja, Zusammenhalten und Zusammenbleiben sollte auch das Losungswort für die kommende Zeit in unserer Landsmannschaft sein. Daß dies innere Bedürfnis bei unseren Heimatfreunden allgemein vorliegt, zeigen immer wieder die Zuschriften an uns. So schrieb unser Deutsch Kroner Ldm. Arno Renner aus (14a) Lorch (Württ.), Eichendorffstr. 7, u. a.: „Heilbronn liegt nicht allzu weit von uns entfernt. Leider fanden wir vorher keine Ankündigung im „Heimatbrief“,

sonst hätten wir an dem dortigen Treffen sehr gern teilgenommen.“

Die Anhänglichkeit unserer Heimatfreunde umfaßt sogar den ganzen Erdball, konnten wir doch kürzlich einmal feststellen, daß unser „Heimatbrief“ nicht nur allenthalben in Europa, sondern auch in Übersee eifrig gelesen wird. So bekunden aus USA, Brasilien, Australien, Kanada immer wieder Landsleute ihre Heimattreue. Auffallend ist die große Zahl ehemaliger Mitbewohner, die aus Israel schreiben. Mit Letzteren verbindet uns eine echte Schicksalsgemeinschaft, haben sie doch wie wir, wenn auch schon viel früher, den deutschen Osten verlassen müssen und dabei Hab und Gut verloren. Deshalb stehen wir auch antisemitischen Schmierereien von Halbwüchsigen ebenso ablehnend wie verständnislos gegenüber. Übrigens liegen die Anschriften unserer Landsleute im Ausland bei uns vor und können von Interessierten angefordert werden.

Selbstverständlich bleibt es unser Streben, alle Landsleute auch in der Fremde wieder zusammenzuführen, und wir sind für jeden Hinweis dieser Art dankbar. Recht beeindruckt hat uns ein Brief unserer Hohensteiner Ldm. Frau Herta Hunger geb. Heske, die nach vorübergehendem Aufenthalt in der Bundesrepublik wieder nach Chicago, 4220 N Whipple Street, 18 Ill. USA zurückgekehrt ist und gleich eine kleine Dollarspende sandte. Sie schreibt u. a., daß sie sich so in die letzte Zeitungsnummer vertieft hat, daß sie selbst das Mittagessen anbrennen ließ. „Ja, so geht es einem, wenn man zu begierig ist, um alles Neue schnell zu erfahren. Ich gratuliere von hier aus meinem 73jährigen Vater in Tübingen-Lustnau, Deichelweg 4, zum Geburtstag und möchte hoffen, daß meine lieben Eltern am 3. 11. 1961 noch glücklich das Fest der Goldenen Hochzeit feiern können. An diesem Tag erhoffe ich auch ein Wiedersehen mit all meinen Geschwistern Siegfried, Bruno, Gertrud und Christel. Auch sende ich unserer Nachbarsfamilie Fritz Krüger aus Hohenstein und ihrer Tochter, die jetzt in Wiesbaden wohnt, sowie meinem ehemaligen Pfarrer Loerke aus Lüben Grüße aus weiter Ferne.“

Mit Zufriedenheit erfahren wir stets, wenn ehemalige Nachbarn auch in der Zerstreuung sich verbunden fühlen. So können wir dies beispielsweise von dem ehemaligen Deutsch Kroner Abbaubesitzer Lüdtke, dessen Sohn und Tochter in der Nähe von Köln verheiratet sind, und seinem früheren Nachbarn Felix Hellweger, jetzt Köln-Ehrenfeld, Leyendeckerstr. 42, sagen. Der jetzt 78jährige H. denkt noch gern an den schönen Garten unseres Ldm. W. Halb auf dem Wusterhof (Halbinsel des Amtes) zurück. „Während das darauf befindliche Haus noch besteht, war das Nachbargrundstück Hoffmann niedergebrannt.“ Er erinnert sich noch, daß vom Poetensteig bis zur Post fast alle Häuser vernichtet waren. „Nur das Grundstück von I. M. Werner und drei bis vier weitere Bauten auf der gleichen Seite standen noch. Viele Bauerngehöfte der Umgebung sind regelrecht verschwunden.“ Die Familie Hellweger kam auf der Flucht am 4. 5. 1946 nach Stettin und dann mit dem Schiff nach Lübeck, später nach Eckernförde. Man war dann glücklich, noch zum Westen gehören zu können. Der Schwager von Hellweger, Fleischermeister Albert Jahn aus Deutsch Krone, wohnt jetzt in Remscheid, wo ihn der 78jährige noch im Vorjahr besuchen konnte. Etwas betrübt schließt unser Ldm., der leider nicht mehr an Versammlungen teilnehmen kann, daß alle schönen Reden nichts an der Tatsache ändern: „Noch immer stehen sich Sieger und Besiegte gegenüber.“ Doch wir sind nicht ganz so pessimistisch und meinen, daß der Schreckensruf des Altertums „Vae victis“ (Wehe den Besiegten!) in unserem aufgeschlossenen und technisch so hoch entwickelten Jahrhundert endlich der Vergangenheit angehören sollte.

Unser alter Wunsch, daß die ehemaligen Deutsch Kroner „Baugewerker“ bzw. ihre alte Schule nicht ganz in Vergessenheit geraten, scheint sich doch noch zu erfüllen. Jedenfalls forderte der Bundesfachreferent für die deutschen Ostgebiete im BDB, Baumeister Arnold Goldberg, jetzt Braunschweig, Hans Pörnerstr. 31, die Jubiläumsschrift zum 50jährigen Bestehen der Anstalt (1927) bei uns an. Hoffentlich gelingt nun auch ein Wiederzusammenfinden der Ehemaligen.

Erst jetzt erfahren wir, daß die Tochter des verstorbenen Rittergutsbesitzers Excellenz Wahnschaffe, früher Rosenfelde, jetzt in Evern bei Lüneburg wohnt: Frau Helma von Gaudecker ist bekanntlich verheiratet mit dem ehemaligen Rittergutsbesitzer Hermann von G. aus Kerstin in Pommern.

Zu den Sitten und Gebräuchen unserer Heimat, die man auch fern davon freudig erhalten sollte, gehört auch die plattdeutsche Mundart des Kroner Landes, und wir stellen fest, daß derartige Beiträge Anklang finden. So bemerkt unsere Jastrower Ldm. Margarete Schlemminger, jetzt Loxstedt über Wesermünde, Bahnhofstr. 89: „Die plattdeut-

sche Erzählung in der Januar-Ausgabe hat uns zuerst große Schwierigkeiten bereitet. Meine Tochter, die zwar in Jastrow geboren, aber das Platt nur gelegentlich von der Großmutter hört, sollte uns das Gedicht vorlesen und erklären. Dabei kam etwas ganz Komisches heraus. Jedenfalls aber sind wir sehr erfreut, recht bald wieder etwas Aehnliches zu hören. Auf diese Weise wird doch unsere ergebundene Sprache des Ostens nicht ganz vergessen.“ Wer liefert die nächste Heimaterzählung in Platt?

In einem Erinnerungsartikel an unsere Nachbar-Kreisstadt Flatow fanden wir u. a. folgenden Satz: „Nicht vergessen sei Eisenbahn-Assistent K a n e h l, der später Bahnvorsteher in Rederitz war. Dieser Schwiegervater des Flatower Rechtsanwalts Wegner hat für frohe Kreise so manches nette Gedicht gemacht.“ Sicher werden sich auch unsere Rederitzer Landsleute noch seiner erinnern.

Zum Tode eines unserer ältesten Mitglieder, des im Alter von 90 Jahren verstorbenen Brennermeisters Theodor K a m p aus Freudenfien erfahren wir noch, daß er viele Jahre Leiter einer Spiritusbrennerei in Förstenu (Krs. Schlochau) war. Seine Ehefrau Martha Kamp wohnt in Berlin-Neukölln, Kiehlufer 69, II.

Hier wollen wir für heute schließen, denn unsere Schneidemühlener Landsleute haben auch noch manches auf dem Herzen:

„Ich denke, man müßte sich freuen, von bekannten Schneidemühlern einmal ein Lebenszeichen zu bekommen“, schreibt Hfd. Horst Klatt aus Emmerke 49 bei Hildesheim. Das haben wir auch immer bestätigt erhalten. Aber unser Hfd. machte andere Erfahrungen: „Vor längerer Zeit fand ich unter Suchwünschen eine Anschrift, wo ich helfen konnte. Ich schrieb, mein Brief kam nicht zurück, aber ich erhielt auch keine Antwort.“ Wir hoffen, daß es sich hier um einen Ausnahmefall handelt und nur besondere Umstände diese Unhöflichkeit verursachten.

Wertvoll aber ist für unsere Hfd. im Hildesheimer Raum die Anregung: „Vielleicht sind in der Hildesheimer Gegend genügend Grenzmarkler, um ein kleines Ortsgruppentreffen zu erreichen. Ich will gern dabei helfen.“

Auch Hfd. Günther Schmidt in Ludwigsburg, Siegesstr. 30, ist an einer Sammlung der Schneidemühlener und Deutsch Kroner Heimatfreunde im Raume Stuttgart interessiert, um zu einem Gruppentreffen zu kommen. Ich bitte alle Heimatfreunde in diesem Raume, sich direkt mit Hfd. Schmidt in Verbindung zu setzen.

„Nach 15 Jahren diesen und jenen Namen zu lesen, das war für mich der schönste Jahresanfang. Plötzlich sah ich meine geliebte Heimat wieder vor mir“, schreibt Hfd. Leo K a b o t t aus Süßen, Kr. Göppingen, Heidenheimer Str. 16, nach dem Empfang des 1. Heimatbriefes. Aehnlich heißt es bei anderen: „Den Heimatbrief lesen, bedeutet für mich, daheim zu sein.“

„Bleib Deiner Heimat treu und trinke Grenzmarkbräu! So hieß früher die Reklame im Kino für das Grenzmarkbier“, schließt Hfd. Schmidt seinen Kartengruß, nimmt aber in längeren Ausführungen zum Heimatbrief selbst Stellung: „Menschen wie du und ich. So sollte eigentlich eine Reportage in der Zeitung heißen. Ein Drittel der Deutschen sind noch innerhalb der Grenzen getrennt, darunter viele Landsleute. Wie notwendig es ist, diesen die Hand zu reichen, kann nur einer verstehen, der selbst unter Zwang gelebt hat. Wenn das so weiter geht, dann tritt immer mehr eine Entfremdung auf. Versuchen Sie mit allen Kräften, diese Landsleute für ein echtes Heimatgefühl zu gewinnen. Die wenigsten Landsleute wissen, daß in Westberlin ein Schneidemühlener Treffen von Fall zu Fall ist. Wollen wir nicht gemeinsam überlegen, wie wir diesen Männern und Frauen den Heimatgedanken nahe bringen können?“

Ich möchte diese Anregung als Mahnung an unsere Gruppen weitergeben; denn hier wird in dieser Beziehung gesündigt. Bekannt ist allein die Aktivität unserer Hamburger durch Hfd. Dr. Lüdtke, der sich immer wieder bemüht, auch die letzten, noch fernstehenden Hfd. im Hamburger Raum zu erfassen. In den meisten anderen aber beschränkt man sich auf den schon bekannten Teilnehmerkreis und läßt die einfachste, billigste und beste Art der Werbung, die Vorankündigung der Treffen im Heimatbrief aus.

Das bestätigt uns auch Fr. Johanna Z a r n k e, Osnabrück, Ameldungsstr. 12, die zum ersten Male an einem Schneideler Treffen im Ort teilnahm. „Ich habe bisher nichts davon gewußt, denn sie treffen sich hier ja schon seit zwei Jahren. Na, ich kann Ihnen sagen, das gab eine Erzählerei. Sogar auf unsere Pfarrer B e c h t o l d und W u l f, die ja immer in der Lutherkirche gepredigt haben, kamen wir noch; denn mehrere waren aus der Bromberger Straße.“

Zu kurzem Besuch weilten Hfd. Kurt M i e l k e (Friseur) und Hfd. Margot Mielke geb. Rhode (Kfh. Rosenbaum-Dyk)

aus Luckenwalde, Alex-Seiler-Str. 2, in Eckernförde. Beide, sowie die Tochter von Karl Sommerfeld (Dirschau Str.) Hfd. Annemarie Grapp aus Schwerin, Goethestr. 17, richten an alle Schneidemühlener herzliche Grüße.

„Von einem netten Wiedersehen“ berichtet auch Eva R e u s c h k e geb. Teske, Hamburg 22, Adolfstr. 12: „Gestern besuchte mich eine Freundin, die ich 15 Jahre nicht mehr gesehen habe. Sie wohnte in Essen und kam nach Hamburg, um mit dem Schiff nach Brasilien zu ihrem Mann zu fahren, der dort für drei Jahre arbeiten wird. Fr. Röhl ist die Tochter des Karl Gerth, der früher im RAW beschäftigt war, in der Hasselstr. beim Kfm. Lieske wohnte und heute in Stendal lebt. Unsere Wiedersehensfreude war riesig groß und die Zeit viel zu kurz, um sich richtig auszuverlässen.“ Die Anschrift: Fr. Lieselotte Röhl, Industri a National de Locomotivas, INL Ltda Caixa Postal 6194, Sao Paulo, Brasil.

Einen langen Brief mit Erinnerungen an die Schulzeit in Schneidemühl schrieb Hfd. Hans Ziolkowski, Wien 19, Boschstr. 1/26/13. Das Erkennungszeichen ist interessant: „Vielleicht ist es Ihnen einmal aufgefallen, wenn ein Bub auf den Armen eines Lehrers (im Schulhof) einen Handstand machte!“ Nun, ich kann mich noch ohne diesen Hinweis auf unseren jungen Freund besinnen und gebe seine Grüße an alle lebenden Damen und Herren des Kollegiums der M o l t k e s c h u l e, aber auch an alle seine Mitschüler und Mitschülerinnen gern weiter. Sein Versprechen, uns noch ein paar heitere Episoden aus der Schulzeit zu schildern, nehmen wir mit Dank entgegen.

Danken aber möchte ich auch den Beantwortern der Suchwünsche. Fünfmal wurde die Wohnung der Familie Bogemühl (Buddestr. 2) mit Kirchmöser/Havel über Brandenburg, Uferstr. 216, gemeldet, und in gleicher Zahl berichteten andere über das tragische Ende der Familie Oskar Schalm. Die ganze Familie wurde von den Russen in Groß Ziethen bei Berlin „ermordet, nachdem die beiden Töchter auf bestialische Art vergewaltigt wurden“.

Mitunter melden sich die Gesuchten sogar selbst, wie jetzt Else K i e t z m a n n, verh. Gudd (Berliner Str. 109) aus Herford, Amselstr. 29: „Auf den Namen meiner Tochter Irene Kietzmann erhielt ich zum ersten Male den Heimatbrief. Wir freuten uns sehr, so viel aus der Heimat und von vielen zu lesen. Dabei fand ich in der Suchanzeige auch meinen Namen. Wir würden uns freuen, etwas von Bekannten zu hören.“

Fr. Edith Grajewski (Herten, Tilsiter Str. 2) erhielt durch den Werbebrief auch die Anschrift ihres ehemaligen Vormundes und gratulierte, heute selbst 41 Jahre alt, unserem Hfd. Jungerberg in Kiel mit ausführlichem Lebenslauf.

Und nun die Erstgrüße: Martha Schreiber (Bromberger Str. 76) Suckow, Kr. Parchim; Walter Putzmann (Krojanker Str. 18) Tosterglope, Kr. Lüneburg; Paula Meyer (Wtw. des 1955 verst. Reg.-Insp. Richard M., Schmiedestr. 50, deren Kinder über die ganze Bundesrepublik verstreut sind) Oldenrode 2a über Seesen/Harz; Irmgard Stark (Fea-Werke) und Mutter Else (Tucheler Str. 10) Röbeln-Müritz, Friedrich-Engels-Str. 10; Wilhelm Grams (Höhenweg 17) Unterpaffenhofen/Germaring b. München, Frühlingstr. 63 mit Anschriften der Schwager Waldemar und Oswald Döde; Paul Noeske (Walter-Flex-Str. 3) Frankfurt/Main, Lersner-Str. 5; Ludwig Simonsohn (Mechanikermeister, Neuer Markt 5) Düsseldorf, Andersstr. 96; Gerda Wegner, verh. Oesterreich, deren Vater einmal die Brauereigebäude an die Grenzmarkbrauerei verkaufte, aus Eisenach, Marienstr. 2-4; Fam. Johannes Klepke (Kolmarer Str. 70) Osnabrück, Lotter-Str. 65; Konrad Pohl (Neue Bahnhofstr. 6) Hannover, Göttinger Str. 61, und Ursel Neumann, verh. Hartwich (Berliner Str. 97) aus Dortmund, Löttringhauser Str. 300.

Es genügt nicht, liebe Heimatfreunde und -freundinnen, daß wir uns der Heimat erinnern und in unseren Treffen vergangener Zeiten und Stunden gedenken. Die Zeit verlangt mehr von uns.

Wir müssen nicht nur den Letzten aus unseren alten Reihen wachrütteln, wir müssen auch unseren Nachbarn heute zu der Erkenntnis bringen, daß der deutsche Osten, daß unsere Heimat alter deutscher Kulturboden ist, auf den wir niemals verzichten können und wollen.

Wir Heimatvertriebenen müßten viel stärker politisch für unsere Heimat tätig sein und tätig werden; denn nur wenn das ganze deutsche Volk sich zum deutschen Osten bekennt, wird auch die Welt auf uns hören!

Mit heimatverbundenen Grüßen

Eure

*Olufina*

*Robert Strey*

früher Deutsch Krone

früher Schneidemühl

Ein grenzmärkisches Porträt

## Exzellenz Arnold Wahnschaffe auf Rosenfelde

Chef der Reichskanzlei im Kaiserreich — Der sozial gesinnte Rittergutsbesitzer

Eines Mannes unserer Heimat wollen wir gedenken, der in seiner persönlichen Bescheidenheit sich im Hintergrunde hielt, nicht gern in das grelle Licht der Öffentlichkeit gezerrt werden wollte und der doch in exponierter Stellung als Chef der Reichskanzlei mitratend die Geschicke des Reiches maßgebend beeinflusste und mitverflochten wurde in das Weltgeschehen zu einer Zeit, da Deutschland im 1. Weltkrieg um sein Dasein kämpfte. Es ist Exzellenz Arnold Wahnschaffe, ein Sohn Pommerns und der Grenzmark.

In Rosenfelde (Kreis Deutsch Krone) wurde er als erstes Kind des Rittergutsbesitzers Philipp Wahnschaffe und seiner Ehefrau Hedwig geb. von Wangenheim am 14. Oktober 1865 geboren. Noch nicht 2 Jahre alt, verlor er im Juni 1867 seine Mutter bei der Geburt seiner Schwester Hedwig. Der Vater heiratete nach sechs Jahren die Schwester der ersten Frau, Agnes von Wangenheim, die ihm drei Kinder schenkte, Walli, Gustav (im Jünglingsalter gestorben) und Marie, nach deren Geburt 1875 sie ebenfalls vom Tode dahingerafft wurde. Dagegen erreichte die dritte Frau, Gertrud geb. Honig, ein hohes Alter. Dieser Ehe entstammten 5 Kinder: Erica, Agnes, Elisabeth (als Kind gestorben), Dorothea und Anna. Im Kreise seiner zahlreichen Geschwister verbrachte Arnold Wahnschaffe in dörflicher Stille seine Kindheit, suchte sich Spielgefährten unter den Dorfjungen, mit denen er in treuer Gemeinschaft verbunden war. Sein besonderer Jugendgespieler war „Liepe“ Raatz, der Sohn des Gutsschäfers, in dessen Haus ihm namentlich die mit Talg gebackenen Kartoffelpuffer mundeten. Mit Stolz erinnert sich „Liepe“ der unbeschwernten Knabenzeit mit Arnold W. und erzählte gern davon, wie sie beide einst den Schornstein der elterlichen Wohnung von innen erkletterten und sich oben den anderen stauenden Jungen als zünftige Schornsteinfeger vorstellten.

Neben den Spielen aber wurde auch der Ernst des Lebens nicht vergessen. Die Anfangsgründe des Allgemeinwissens erhielt er im Elternhaus, bis ein Hauslehrer systematisch die Weiterbildung förderte, so daß er mit elf Jahren das Alumnat in Putbus auf Rügen bezog, wo in jener Zeit viele Söhne seines Standes untergebracht waren und auf das Hochschulstudium vorbereitet wurden. Der Umgang mit seinen Altersgenossen hier und die herrliche rügenische Landschaft sprachen zu seinem Herzen, so daß diese Zeit, verschönt durch die in Rosenfelde verbrachten Ferien, bis ins Alter hinein zu seinen angenehmsten Erinnerungen gehörte. Bereits mit 17 Jahren machte er in Putbus das humanistische Abitur. Danach besuchte er für ein Jahr die Schweiz, und besonders der Aufenthalt in Genf schärfte seinen Weitblick und förderte die Allgemeinbildung.

Nun nahm er das Studium an der Universität Heidelberg auf, und im Korps der Saxoborussen genoß er die studentische Freiheit. In Berlin legte er seine juristischen Examina ab und wurde dann bei den Dragonern in Schwedt a. O. Soldat. Nach mehrmaligen späteren militärischen Uebungen brachte er es zum Major d. R. Die praktische Weiterbildung in der Verwaltung als Referendar und Assessor erfuhr W. in Bonn, wo er auch einige Monate als stellv. Landrat tätig war. Während eines halbjährigen Urlaubs widmete er sich dann intensiv der Landwirtschaft.

Nachdem er noch kurze Zeit als Assessor in Hannover beschäftigt gewesen war, wurde er 1897 als Landrat nach Landsberg (Warthe) berufen. Die Arbeit in diesem Kreis sagte ihm besonders zu, und er erwarb sich unter den Kreiseingesessenen viele Freunde, die ihm ihre Häuser und Herzen öffneten. Auch seine künftige Frau, Irma von Moellendorf, lernte er hier kennen, mit der er sich im Frühjahr 1905 verheiratete. Der Ehe entsprossen 2 Kinder: Helma, geb. 27. 1. 06 und Konrad, geb. 1909. Mehrmals im Jahre, besonders während der Oster- und Weihnachtsfeiertage und am Geburtstag seines Vaters, hielt sich Landrat Wahnschaffe in Rosenfelde auf.

Als der Vater am 12. 4. 04 starb, ging das Rittergut Rosenfelde in seinen Besitz über. Fast zur gleichen Zeit erbte er von seinem kinderlosen Onkel Paul Wahnschaffe noch das Gut Rottmannshagen bei Stavenhagen. Neben seiner

Arbeit als Landrat hatte er nun noch für zwei große Güter zu sorgen. Aber ihm standen tüchtige Verwalter, pflichtbewußte Gutsbeamte und treue Arbeiter zur Seite und erleichterten ihm seinen umfangreichen Pflichtenkreis. Diese Treue von seiten seiner Angestellten und Arbeiter beruhte auf Gegenseitigkeit, denn der Gutsherr war ihnen allen ein einsichtsvoller und treusorgender Hausvater. Er ließ sich (auch später von Berlin aus) über alles laufend berichten, was in den Familien seiner Arbeiter vorging. Bei Krankheitsfällen setzte außer der Hilfe durch die Kassen eine Betreuung durch den Gutsbetrieb ein, z. B. Krankenbesuche, notwendige Hilfe jeder Art, Verabreichung stärkender Speisen usw. Kein Weihnachtsfest verging ohne eine passende Bescherung der Kinder und Erwachsenen. Die Arbeiterwohnungen wurden ständig verbessert und renoviert. Besonders zwischen den beiden Weltkriegen ließ er neue Wohnungen bauen und die älteren wurden vergrößert und modernisiert. Die Deputate (Entlohnung durch Naturalien) wurden nur in bester Beschaffenheit geliefert. Je zwei Familien bezogen frei eine Zeitung. Bei der „Ziegelei“ ließ W. einen neuen modernen Schießstand errichten, den er unentgeltlich dem Rosenfelder Kriegerverein (Kyffhäuserbund) zur Verfügung stellte. Die Zahlung der Beiträge für die Gutsleute zu diesem Soldatenbund wurde vom Betrieb übernommen.

Mit der Versetzung Ende 1905 nach Berlin mußte W. seine ihm ans Herz gewachsene Arbeit als Landrat von Landsberg (Warthe) aufgeben. Daß es nicht gern geschah, sagte er in einem Briefe vom 23. 12. 05 an seine Schwester: „Dein Kondolenzbrief zu meiner Versetzung entsprach und entspricht ganz meinem Gefühle, und ich lasse ein Amt hinter mir, wie es mir so erfreulich nie mehr gegeben sein wird.“

Ein neues Betätigungsfeld fand W. zunächst im Landwirtschaftsministerium, bald aber kam er als Mitarbeiter in die Reichskanzlei. Als der Kaiser im Sommer 1909 den Reichskanzler v. Bülow durch Bethmann-Hollweg ersetzte, wurde W. Unterstaatssekretär und Chef der Reichskanzlei mit dem Titel Exzellenz.

Bethmann-Hollweg, der von allen Seiten viel Schmähungen über sich ergehen lassen mußte, wurde von Exzellenz Wahnschaffe hoch geschätzt. Es ist wohl

anzunehmen, daß beide in den meisten Entscheidungen konform gingen, und ihre persönliche Lauterkeit hob sie noch über ihre Gegner hinaus. Als der 1. Weltkrieg ausbrach, sah Exz. W. die Lage als sehr ernst an. Damals sagte er: „Wenn wir aus diesem Kriege ohne Gebietsverluste herauskommen, so ist das der glänzendste Sieg, den wir erhoffen können.“ Beide behielten auch nach den ersten Siegen das Augenmaß, das manchem Heißsporn fehlte, der den Verteidigungskampf in einen Eroberungskrieg umzuwandelte versuchte. Als 1917 der Rücktritt des Kanzlers akut wurde, schrieb Exz. W. am 8. 8. 17 u. a.: „In einer Zeit, wo alle viel zu leiden haben, mag das Bedürfnis, den Staatskanzler zu wechseln, groß sein. Bei Bethmann-Hollweg kam aber noch hinzu, daß er länger als ein Jahrzehnt seit seinem Eintritt in das Ministerium des Innern im Jahre 1905 eine Politik der inneren Reformen verfolgt hat, die ihm die erbitterte Feindschaft der preussischen Konservativen und der schwerindustriellen Herrenmenschen zugezogen hat. Er war ihnen so unangenehm, weil er diese Politik nicht, wie das mancher vor ihm getan hat, zeitweilig aus taktischen Gründen betrieb, um sich für bestimmte Zwecke die linksstehenden Parteien einzufangen, sondern weil er innerlich tief überzeugt war, daß Deutschland auf die Dauer nur wachsen und gesund bleiben kann, wenn er alle Kräfte des Volkes, auch die bisher sozialistisch und staatsgegnerisch verleiteten Arbeiter, zur Mitarbeit am Staat gewänne. Das war der große Gedanke seiner inneren Politik, und alle Politiker auf der Rechten wie auf der Linken merkten bald, daß es ihm hiermit heiliger Ernst war.“ Wer so mit heißem Herzen schrieb, der hatte gewiß auch die gleichen Grundsätze, und sein ganzes Verhalten den eigenen Arbeitern gegenüber zeugt von seiner humanen und sozialdenkenden Einstellung.



Exzellenz Wahnschaffe

Mit Bethmann-Hollwegs Abschied legte auch Exzellenz Wahnschaffe sein Amt nieder. Zunächst stellte man ihn ein Vierteljahr zur Disposition, da von ihm noch wichtige Auskünfte anzufordern waren. Den Posten eines Oberpräsidenten schlug er aus, weil es ihm in dieser Notzeit angebrachter erschien, dem Vaterland als Frontoffizier zu dienen. Weil ihm aber die notwendige Kriegserfahrung mangelte, übertrug man Major Wahnschaffe eine Etappen-Kommandantur im Westen. Ueber jene Zeit berichtete er: „Alles sehr schön, nur das Einsetzen der Persönlichkeit fehlt, und das ist gerade das Schönste.“

Nachdem auch Michaelis und Hertling vor den ungeheuren Aufgaben kapitulierten und Prinz Max von Baden noch retten sollte, was noch zu retten schien, berief man auch Exz. W. wieder auf seinen alten Posten. Gern kehrte er nicht zurück, dachte aber, daß er einem Menschen so guten Willens, wie es der Prinz war, seine Dienste nicht versagen dürfe, und so kamen für ihn die schwersten Wochen seiner Dienstzeit, ja wohl seines ganzen Lebens. In den Tagen des Zusammenbruchs nahm er seinen endgültigen Abschied von der Politik. „Mit dem Scheiden der Hohenzollern ist auch über meinem Leben die Sonne untergegangen“, schrieb er in jenen Tagen. Seine unwandelbare Treue zu Kaiser und Reich erfuhr am Schluß noch eine Tragik, als Konversative und Völkische gegen ihn die bittere Anklage erhoben, er habe mit dazu beigetragen, daß der Kaiser abdankte und die Hohenzollern gestürzt wurden. Aus dem von ihm selbst beantragten Ehrengericht ging Exz. W. aber völlig rein und makellos hervor.

Nun lebte er zurückgezogen auf seinem Gut Rottmannshagen und besuchte oft Rosenfelde. Immer wieder konnte festgestellt werden, daß seine Anwesenheit bei seinen Arbeitern und Angestellten sich fruchtbar auf das gute Einvernehmen zwischen ihm und den Belegschaften auswirkte. Es herrschte immer Freude, wenn er durch den Betrieb ging, den alteingesessenen Leuten die Hand reichte, sich nach ihrem Ergehen erkundigte und für alle ein offenes Ohr und ein mitfühlendes Herz hatte. War es da zu verwundern, wenn auch ihm die Treue gehalten wurde! Arbeitergenerationen, viele noch aus der Zeit seines Vaters, waren auf seinen Gütern heimisch geworden, und nur selten trat ein Wechsel ein. Bei der letzten Auszeichnung für langjährige Dienstzeit im Jahre 1938 war der dienstjüngste verheiratete Arbeiter 12 Jahre im Betrieb tätig.

Zwei frohe Familienfeste wurden in Rottmannshagen gefeiert, erstens die Hochzeit der Tochter Helma, die im Frühjahr 1930 den Gutsbesitzer v. Gundacker heiratete, der nun das Rittergut Rosenfelde verwaltete, bis er 1935 das väterliche Gut Kerstin in Pommern übernahm, während in Rosenfelde



Rosenfelde: Das Herrenhaus

der Sohn Konrad Wahnschaffe die Wirtschaft führte, zweitens die Feier des 70. Geburtstages von Exz. W. am 14. 10. 35.

Als 1939 der Krieg ausbrach, machte sich bei ihm der Ausbruch eines schweren Leidens bemerkbar. Ein auf das Sprachzentrum drückender Tumor hinderte ihn teilweise am Finden der Worte, beeinträchtigte auch bald das Lesen und Schreiben, die Gedanken waren aber bis zum Ende völlig klar. Nach fachärztlicher Untersuchung erhoffte man durch entsprechende Bestrahlungen die Herbeiführung einer Besserung. Der Aufenthalt auf dem Semmering bei Wien, wo er von seiner Frau und seiner Schwester Erica gepflegt wurde, schien ihm anfangs gut zu tun. Als man die Heimreise erwog, verschlimmerte sich sein Zustand noch durch eine schwere Lungenentzündung. Er hatte noch die Freude, seine beiden schnell herbeigerufenen Kinder um sich zu haben. Doch der unerbittliche Tod trat am 5. 2. 41 ein und erlöste ihn von dem heimtückischen Leiden.

Er wurde nach Rottmannshagen übergeführt und ruht dort in einem schlichten Grab. Noch zeigt kein Stein an, wer unter dem schmucklosen Hügel der Ewigkeit entgegenschläft. Ehemalige Arbeiter und Unbekannte bringen ihm an Gedenktagen einige Blumen und Sträuße.

Beide Güter sind unter der kommunistischen Herrschaft zu Kolchosen geworden, die Gutshäuser sind ausgebrannt. Die Witwe (83 Jahre) lebt in einem Altersheim in Bethel bei Bielefeld in der Nähe des Sohnes, der die Landwirtschaft von Bethel geleitet.

Karl Boese

## Wie Jastrows schönes Waldseebad entstand

Da habe ich in meinem Wohn- und Arbeitszimmer eine Heimatecke, geschmückt mit Wappenkacheln und Bildern von Jastrow und Umgebung. Zwei von ihnen habe ich besonders gern, weil sie die schönsten Partien am großen See zeigen, die auch allgemein so eingeschätzt wurden. Eins ist ein Aquarell von Kauer, links im Bilde der Birkenweg, der zum Steg führte, halbrechts geht der Blick über die weite Wasserfläche bis zum Seewardel und zu der Pionierbrücke. Sehr zarte Farben hat der Maler gewählt für Birken, Sand, Schilf, Wasser und den fernen Hintergrund, im kräftigen Gegensatz dazu das satte Grün der Tannen ganz vorn. Ein klein wenig überhöht stand eine Bank, von hier aus reichte der Blick noch viel weiter, solange die



Das Waldseebad, wie es zuletzt aussah

Kiefern-schonung niedrig war; dann aber war sie beinahe eingewachsen und lud ein zum Träumen und sich von innen begucken. Komisch, wie ich einmal durch saftige Pfützen auf der Zunge im Augenblick hellwach wurde, mich zogen sie, die kühlen Blondes und die würzigen Braunen zum nahen Waldseebad. Ich möchte nicht falsch verstanden werden, ich dachte nur an einige Gemäße Dortmunder Union oder echtes Kulmbacher. Das war aber nicht der Grund, weshalb ich mir die Kohlezeichnung mit dem Waldseebad kaufte, sie war wirklich gelungen und sehr eindrucksvoll.

Hier an dieser Stelle gab es vor 60 Jahren nichts weiter als eine bescheidene Badestelle, nur einige Meter breit mit klarem Wasser und hellem Sand als Grund. Gleich rechts und links daneben standen Seggen am Ufer und Schilf wasserwärts, beides behaftet mit den Tücken, die jeder wie die Pest haßte, der bereits mit den scharfen Blättern und den abgebrochenen Stümpfen in Berührung gekommen war. Nur wenige Jungen kamen an heißen Tagen hierher, um zu baden, am Sonnabend dazu einige Lehrlinge, die den Dreck der Woche abseiften. Manche konnten schon schwimmen, andere übten es mit den primitivsten Hilfsmitteln, mit Bündeln von Binsen, Schweinsblasen oder Korken, wie sie die Fischer an den Netzen hatten. Als dann der Hochwald über dem See abgeholzt wurde, waren die Kloben begehrte und bewährte Hilfen, weil die meistens vernachlässigte Beinarbeit hiermit bestens geübt werden konnte.

Im Jahre 1904 erhielt Jastrow eine Kgl. Präparandie, Leibeserziehung stand ganz groß im Stundenplan, und für die Sommermonate war natürlich auch Baden und Schwimmen vorgesehen. Die Voraussetzungen wurden von der Stadtverwaltung schließlich geschaffen, so nämlich, wie das obige Bild sie zeigt. Immerhin ein bescheidener Anfang, der aber den Forderungen der damaligen Zeit genügte: ein Nichtschwimmerbecken, eine schmale längere Uebungsbahn, ein niedriges Sprungbrett — alles stabil mit Pfählen und Querbäumen abgegrenzt — und am Ufer eine nach dem See zu offene Bretterbude zum Umkleiden. Den Jungen im-



So begann es im Jahre 1904

pionierte die neue Anlage, es fanden sich immer mehr hier ein und genossen das Badeleben, zumal auch der Strand stark verbreitert und ein einwandfreier Untergrund geschaffen war. Die Männer, die es bisher abgelehnt hatten, sich bloß und blank zu zeigen, fanden sich auch ein, allen voran Kunstmaler Max Wagner, der Postmeister Braune und die Mitglieder des Turnvereins, die schnell begriffen hatten, wie nützlich es war, in reiner Wald- und Seeluft Leib und Seele zu erfrischen.

Nach dem Ersten Weltkrieg schied Bürgermeister Hempel, der mehrere Jahrzehnte die Geschicke der Stadt geleitet hatte, aus seinem Amt. Bürgermeister Feierabend wurde sein Nachfolger. Er war ein Mann von großer Initiative und dem sicheren Blick für Projekte, die das Gedeihen der Stadt förderten. Soweit sie das Waldseebad betrafen, hatte er schnell große Pläne gefaßt und auch die maßgeblichen Männer gefunden, die bei der Verwirklichung mithalfen. Erwähnt seien der Stadtbaumeister Braun, der Gartenbauarchitekt und Kaufmann Theodor Höltege, die Turnlehrer Russe und Lissowske, der Verschönerungsrat Albert Strech u. a. Und dann ist das geworden, worauf wir alle so stolz waren, was wir alle so liebten — unser herrliches Wasldseebad.

Ich kann es mir wohl schenken, auf Einzelheiten einzugehen, wir kennen es ja ganz genau. Der Eindruck, den unser Bild vermittelt, ist natürlich nur ein bescheidener Abglanz der Wirklichkeit. Ich fand es immer am schönsten vom gegenüberliegenden Ufer, etwa von den Bootshäusern aus gesehen, wenn die volle Sonne den Strand beschien mit den braungebrannten Leibern, die Terrassen mit den hellen Strandkörben, den bunten Schirmen über den Kaffeetischen, dem leuchtenden Weißblau der Umkleidebauten am Ufer rechts und links und über dem Ganzen thronend der repräsentative Wirtschaftsbau. In den Farben und Formen genau passend für die Landschaft, als Kulisse den Wald im Hintergrund und die ganze Anlage flankiert von den beiden wundervoll gewachsenen Tannen.

Albert Meyer, jetzt Edemissen 37 über Einbeck (Hann.)



## Liebe Kollegen vom Flügelrad!

Durch das 2. Rentenanpassungsgesetz sind die Sozialrenten erhöht worden. Die Erhöhungen werden in der Regel vom Monat Januar 1960 wirksam. Soweit Rententeile auf Grund der versorgungsberechtigten Vorschriften auf die beamtenrechtlichen Versorgungsbezüge angerechnet werden müssen, erhöhen sich diese mit Wirkung vom 1. Januar 1960 an ebenfalls. Die Ruhestandsbeamten und ihre Hinterbliebenen, die neben ihren Versorgungsbezügen auch eine Sozialrente beziehen, werden an der Rentenerhöhung wie bei der 1. Rentenanpassung nicht im vollen Umfang teilhaben.

Bis Ende Februar wurden die Versorgungsberechtigten schriftlich über die Auswirkung des 2. Rentenanpassungsgesetzes und den Zahlungsausgleich unterrichtet. Verbunden ist damit die Bitte, die bisherigen Unterlagen kurzfristig einzusenden.

Aus dem neuen Rentenbetrag wird der neue Anrechnungsbetrag und der neue Versorgungsbezug berechnet.

Damit hoffe ich die vielen Anfragen unserer Rentner beantwortet zu haben.

Mit heimatverbundenem Gruß

Euer Kollege Otto Krüger, Holzbüttgen  
über Neuß 2, Königsberger Str. 6

## Deutschlands ältester Postillon gestorben

Mit 91 Jahren - Er fuhr die letzte Deutsch Kroner Pferdepost

Im Alter von 91 Jahren starb bei seiner Tochter Gertrud Mittelstädt in Berlin-Hermsdorf, Waldseeweg 53, Oberpostschaffner i. R. Johann Guderian. Er war Einwohner von Deutsch Krone bis 1935, bis zu seiner Uebersiedlung nach Berlin. Er war bis 1931 an der Post in Deutsch Krone als Oberpostschaffner tätig und wohnte in der Schierstraße 3. Der Verstorbene war seit 1893 bis zum Ruhestand bei der Post in Deutsch Krone und Umgebung beschäftigt und wird vor allem den älteren Bürgern noch bekannt sein. Seine Frau ist bereits im Februar 1949 in Berlin verstorben. Nun ruhen beide auf dem Städt. Friedhof in Berlin-Hermsdorf.

Zum Tode Guderians schrieb der „Nord-Berliner“ u. a.:

Der älteste Postillon Deutschlands ist mit Oberpostschaffner a. D. Johann Guderian am 29. Dezember 1959 im Hause seiner Tochter, wo er liebevoll umsorgt seinen Lebensabend verbracht, gestorben. Mit ihm ging der älteste Veteran der Gilde der Postillone dahin, die erstmals mit der alten romantischen Postkutsche durch die Lande fuhren.

Johann Guderian wurde am 26. Dezember 1868 in Chrostowo, Kreis Kolmar, in Posen geboren. Von früherer Jugend an stellte er sein Leben ganz in den Dienst der Post und war Zeit seines langen Lebens einer der pflichttreuesten Beamten der Post, denn dank seiner robusten Gesundheit hat er nicht einen Tag im Dienst gefehlt. Von 1893 bis 1899 fuhr er als Postillon die Personenpost in Deutsch Krone. Mit Begeisterung erzählte er an seinem 90. Geburtstag einer Abordnung des Deutschen Postverbandes von seinen Fahrten mit der altvertrauten Postkutsche. Er war ein sehr guter Hornist, der mit Lust und Liebe sein Posthorn ertönen ließ. Die Bauern auf den Feldern legten ihre Sensen und Heugabeln nieder und tanzten, wenn der „Schwager“ hoch auf dem gelben Postwagen des Weges kam und auf seinem Posthorn einen Walzer zum besten gab.



Letzte Pferdepost Deutsch Krone — Appelwerder vor dem Ostbahnhof (1930)

Als er vom Bock der ausgedienten Postkutsche steigen mußte, fand der Postillon weitere Verwendung im Zustelldienst und als Bahnpostschaffner. Am 31. 3. 1930 trat er wegen seiner pflichtbewußten und bescheidenen Art beliebte Beamte in den wohlverdienten Ruhestand, und von 1935 wohnte er bei seiner Tochter in Hermsdorf. Als ihm seine Verbandskollegen an seinem 91. Geburtstag — drei Tage vor seinem Tode — die Glückwünsche aussprechen wollten, schien sein Bewußtsein schon sehr getrübt. Ein Kollege rief ihm zu: „Herr Guderian, spannen Sie die Pferde an — Sie sollen nach Deutsch Krone fahren. Vergessen Sie aber nicht, kräftig ins Horn zu stoßen!“ Da erwachte er noch einmal und sagte: „Nach Deutsch Krone! Ja, die Post — das war mein Leben — dafür habe ich gelebt.“ Wohl mit diesen Gedanken wird er eingeschlafen sein.

## Heimatliche Umfrage im Fernsehen

Das Deutsche Fernsehen veranstaltete eine Umfrage darüber, wie heute die Heimatvertriebenen zu ihrer alten Heimat stehen. Unter den Befragten befand sich auch ein Deutsch Kroner Landsmann. Die Sendung wird am 23. März 1960 20 Uhr unter „Blick in die Welt“ gebracht. Wir empfehlen unseren Heimatfreunden, diese Übertragung einzuschalten.



## Anschriften-Verzeichnis der Stadt Schneidemühl (34. Folge)

Veränderungen und weitere Anschriften teilen Sie bitte der Heimatkreis-Karteistelle Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21, mit. Wer bereits Bezieher des Heimatbriefes ist, wird gebeten, das ihm zugehende Werbeexemplar an Heimatfreunde abzugeben, die noch nicht Leser des Briefes sind.

- Knobel, Alfred (Waldstr. 2, Dipl.-Ing.), Stuttgart-Bad Cannstatt, Weiblinger Str. 93
- Knobel, Ottilie (Waldstr. 2), Knittlingen 39, Kr. Vaihingen, Etzelstr. 25
- Knoblauch, Friedrich (Ringstr. 38, Rb. Sekr. i. R.) Völklingen (Saar), Moltkestr. 36a
- Knobloch, Friedrich, jetzt Steinhoff (Namensänderung, Leiter d. Städt. Kraftwagenverkehrs) mit Mutter Ida und Schwester Hildegard Knobloch (Friedrichstr. 14, Bibliothekarin), Göttingen, Schillerstr. 66
- Knoche, Annemarie (ohne Angaben) Krefeld, Siemensstr. 47
- Knochenhauer, Martha (Breite Str. 10), Lübeck, Waknitzstr. 32
- Knölcke, Hildegard (Goethering 12), Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 29
- Knöpke, Bernhard (Tucheler Str. 42) Oberhausen, Lothringerstr. 15
- Knöpke, Elfriede, verh. Evers (Tucheler Str. 42), Hamburg 36, Peterstr. 9
- Knöpke, Emilie (Tucheler Straße 42), Bargteheide ü. Hamburg, Wurth 12 a
- Knöpke, Erich (Tucheler Str. 42), Ahrensburg ü. Hamburg, Hinterm Vogelherd 33
- Knöpke, Erna, verh. Schickel (Danziger Platz), Rheydt, Eisenbahnstr. 65
- Knöpke, Herta, verh. Mespe (Tucheler Str. 42), Minden/Westf. Wützerweg 28
- Knoll, Elisabeth, verh. Jahns (Eichberger Str. 59) Aachen, Neustr. 22
- Knoll, Gustav (ohne Ang., Diakon) Hollenstedt 38 ü. Buchholz, Kr. Harburg
- Knoll, Gustav (ohne Ang.) Willebadesen, Kr. Warburg (Westf.), Siedlung
- Knoll, Ursula (ohne Ang.) Todtnau (Schwarzw.), Thomstr. 19
- Knoll, Walter (Eichberg. Str. 35) Bernstorf, Grafschaft Diepholz
- Knoll, Werner (Eichberger Straße 24, Bäckermeister) Wehr, Kr. Säckingen, Bahnhofplatz 2
- Knoll, Werner (ohne Ang.) Gr. Bülten- sen 33, Kr. Uelzen
- Knopf, Amanda (Plöttker Str. 23, Bäckermeister-Wwe.) Walsum, Römerstraße 322
- Knopf, Amanda (Bromberger Straße 25) Emerfeld bei Saugau
- Knopf, Erich (Kurze Str.) Neuteschow bei Neubukow i. Mecklenburg
- Knopf, Gertrud (Krojaner Str. 36) Homberg (Ndrh), Luisenstraße 14
- Knopf, Grete (Eichberger Str. 5) Rastatt, 2. Friedrichsfeste 3
- Knopf, Heinz (ohne Ang.) Walsum-Oberbruch, Kr. Dinslaken, Breslauer Straße 6
- Knopf, Johanna verh. Tech (Gartenstr. 21) Fulgenstadt ü. Saugau
- Knopf, Martha (Gartenstr. 66) Düsseldorf, Tußmannstraße 15
- Knopf, Paul (Krojaner Str. 376) Düsseldorf, Scheurenstraße 33
- Knopf, Rosemarie (ohne Ang.) Müllem, Kr. Dinslaken, Am Biesenplatz 11
- Knopf, Rudi (Bromberger Str. 25) Wolfartsweiler bei Saugau
- Knopf, Willi (Ackerstr. 34) Güstrow in Mecklenburg, Klosterhof 3
- Knopp, Oswald (ohne Ang., Lagerist) Frankfurt-Oberrad, Gruneliusstr. 101
- Knoren, Gerda (Bismarckstr. 52) Oldenburg i. O., Ulmenstraße 15
- Knorreck, Hans (Ringstr. 24, Konsist.-Insp.) Steinfurth bei Friedberg
- Knust, Annemarie (Jastrower Allee 24) Hannover, Heidornstraße 7 I
- Knuth, Anna (Bromberger Str. 132) Berlin-O, Hersfelde, Dorf
- Knuth, Arthur (Flatower Straße 6, Bäckermeister) Mannheim, Käfertal-Süd, Forsterstraße 12
- Knuth, August (Jastrower Allee 134, Schweizerhaus) Meschede (Ruhr), Kolpingstraße 41
- Knuth, Edith (Jastrower Allee 134) Wuppertal-Elberfeld, Hardtstr. 46
- Knuth, Eleonore, verh. Becker (Jastrower Allee 134) Meschede (Ruhr), Arnsberger Straße 16
- Knuth, Margarete (Königsblicker Str. 1) Gem. Spangenberg, Kreis Melsungen, Bahnhofstraße 424
- Knuth, Minna (Kiebitzbrucher Weg 11) Hamburg 34, Billufer 127 c oder Hornerkamp 61
- Knuth, Wilhelm (Königsblicker Str. 1, Vertreter) Gießen, Am Bahndamm 151
- Knutowski, Johanna (Schillerstraße 2, Lehrerin) Lingen, Kr. Lingen, Schulplatz 6
- Koal, Rudolf (Zeughausstraße 27, Reg.-Angestellter) Berlin-Friedenau, Lepsiusstraße 4
- Kobelt, (ohne Ang.) Lüneburg, Barkhausenstraße 27
- Kobert, Dieter und Hannelore (Geschwister, Bismarckstraße 106) Dortmund-Brakel, Flughafenstraße 250 c
- Kobilke, Georg (Küddowstraße 2, Büroangest. Vers.-Amt) Rostock, Paulstr. 19
- Kobischke, Amalie (Königsblicker Str. 36) mit Töchtern Selma und Marie, Apensen 37 ü. Buxtehude b. Hamb.
- Kobischke, Margarete (Königsstraße 73) Berlin-Charlottenburg, Suarezstr. 2
- Kobischke, Martha (Hasselstr. 9, Plätterin) Weimar, Herbststraße 9a
- Kobischke, Paula (ohne Ang.) Köln-Sülz, Palanterstraße 5
- Koblenz, Brunhilde verh. Sille (Schrotzer Straße 68) Lüneburg, Wacholderweg 19
- Koblenz, Bruno (Schrotzer Straße 68, Arb.-Vermittler) Bevensen ü. Uelzen Sasendorfer Straße 2
- Koblenz, Gerda verh. Lietz (Schrotzer Straße 68) Stuttgart-Cannstatt, Kemmelbergstraße 8
- Koblenz, Gertraud (Schrotzer Straße 68, Postangest.) Stuttgart-West, Zeppelinstraße 40 I
- Kobs, Alwine und Sohn Kurt (Plöttker Straße 18) Bettmar 58 ü. Braunsch.
- Kobs, Martha (Königsblicker Str. 169) Duisburg, Gablonzer Straße 3
- Kobs, Paul (ohne Ang.) Dortmund, Bülowstraße 5
- Kobs, Willi (Königsblicker Straße 169, Bankangest.) Castrop-Rauxel 4, Zechenstraße 92
- Kobus, Willi (Kl. Kirchenstr. 12, Reitlehrer) Duisburg, Pulverweg 30
- Kobylinski, Frl. G. (ohne Ang.) Düsseldorf-Unterrath, Irenenstr. 64
- Koch, Auguste (ohne Ang.) Malterdingen, Kr. Emmending., Lehgasse 253
- Koch, Clara (Königstr. 71) Schwarzenbek über Hamburg, Kolberger Str. 7
- Koch, Marg. (Bismarckstr. 47) Lüneburg, Volgerstraße 29 I
- Koch, Gisela, verh. Reichert (Mittelstraße 3) Korschenbroich, Kr. Grevenbroich, Finkenweg 16
- Koch, Ilse, verh. Becker (Bromberger Straße 156) Montabaur, Kr. Koblenz, ESSO-Station Autobahn
- Koch, Klara (Friedheimer Str. 2) Northeim-Hann., Ostlandweg 28
- Koch, Lotte (Bismarckstraße 50, Stenotypistin) Hamburg-Rahlstedt, Eutiner Straße 5
- Koch, Marianne (Königstraße 71) Hamburg-Altona, Paulsenplatz 3
- Koch, Oswald (Mittelstraße 3, Friseurmeister) Felm über Gettorf bei Kiel
- Koch, Paul (ohne Ang.) Hildesheim, Meisenweg 63
- Koch, Thea (Bismarckstraße 47, Reg.-Baumstr.), Berlin
- Koch, Werner (Konitzer Straße 18) Anderten über Hannover, Berthold-Lange-Straße 256
- Kochalski, Charlotte (Mühlenstraße 7) Bonn, Graf-von-Stauffenberg-Str. 8
- Kochanski, Hans (Brunnenstraße 4, Malermstr.) Nordhausen, Am Grimmel 20
- Kochanski, Paul (Karsbergstraße 18) Spaatz ü. Rathenow, Westhavelland bei Fiedler
- Kochanski, Paul (Güterbahnhofstr. 8) Stendal, Grabenstraße 8 b
- Kock, Ernst (Tannenweg 18) Strutzdorf, Kreis Schleswig
- Kock, Dr. Richard (Werkstättenstr. 13) Rendsburg, Eiderstraße 26
- Köbernick, Arwed (Schmiedestraße 7, Kaufm.) Bielefeld, Schloßhofstr. 194
- Köbernick, Heinrich (Schmiedestraße 7, Gastwirt) Bielefeld, Petristraße 1
- Koebke, Charl., verh. Bauer (Schmiedestraße 74) Kassel, Murhardstraße 27
- Köbke, Hans-Jürgen (Gartenstraße 56, Kellner) Essen, Seibertstraße 38
- Köbke, Friedrich (Gartenstraße 56, Rb.-Beamter) Osnabrück, Hermannstr. 19
- Köbke, Heinz (Königstraße 60) Wulfen, Kr. Recklinghausen, Dimke 28
- Koebke, Käte (Ackerstr. 47) Lüneburg, Uelzener Straße 32 B
- Köbke, Margarete (Königstr. 60, Malermst.-Wtw.) Stollhamm über Nordenham, Kr. Wesermarsch, Hauptstr.
- Köbke, Wilhelm (Heimstättenweg 21) Brandenburg/Havel, Dom-Burgheim-Feierabend
- Koebke, Willi (Schützenstr. 98, Maler und Landw.) Klein Lantow b. Güstrow in Mecklenburg
- Koenick, Erich (Dirschauer Str. 22, Stadtinsp.) Eutin, Fritz-Reuter-Str. 6
- Koebnick, Ilse, verh. Mai (Fritz-Reuter-Str. 6) Hamburg-Bergedorf, Richard-Linde-Weg 15 a
- Koebnick, Inge, verh. Schumann (Fritz-Reuter-Str. 6) Stuttgart, Karlsbader Straße 22
- Köhler, Amalie (Bergenhorster Str. 25) Krefeld, Inrather Str. 339
- Köhler, Auguste (Feastr. 66, Heizerwtw.) Tutzing, Kr. Starnberg, Gut Rösselsberg
- Köhler, Bruno (Plöttker Str. 28. Elektromonteur) Ballenstedt/Harz, Steinberger Straße
- Köhler, Friedrich (Jastrower Allee 28, Lehrer) Hamburg-Marmsdorf, Kasenhofweg 20
- Köhler, Gerhard (ohne Ang.) Freising, Münchnerstraße 42
- Köhler, Gudrun, verh. Müller (ohne Ang.) Ebstorf, Kr. Uelzen, Domänenstraße 9
- Köhler, Hans (Große Kirchenstr. 5) Kiel-Dietrichsdorf, Verdickstr. 36
- Köhler, Hermann (Jägerstraße 13, Oberlofk. i. R.) Berlin - Lichterfelde - Ost, Marienstraße 9 a
- Köhler, Herta (Jägerstr. 13) Berlin-Lichterfelde, Augustastr. 2: f
- Köhler, Johanna, verh. Buck (Jastrower Allee 28) Hannover, Auf d. Lärchenberge 14
- Köhler, Käte, verh. Gräfer (ohne Ang.) Soest i. Westf., Ampener Weg 15

- Köhler, Lotte, verh. Goldbeck (Alte Bahnhofstr. 9, Sekr. Industrie und Handelskammer) Berlin-Charlottenburg 9, Westendallee 103
- Köhler, Paul (ohne Ang.) Siegen/Westf., Eisenerstraße 160
- Köhler, Seyfried (ohne Ang.) Hannover, Hahnenstraße 4
- Köhler, Paula (Friedrichstr.) Quedlinburg/Harz, Blasstraße 12
- Köhler, Walter (Bergenhörster Str. 13) Oberhausen-Bernerfeld, Neue Siedl. 20
- Köhler, Wilhelm-Rudolf (ohne Ang.) Eltville/Rhd., Adeheidstraße 7
- Köhlert, Bertha, verh. Kroll (Bismarckstraße 62, Geschäftsinh.) Nürnberg, Leonhardstraße 26
- Köhli, Hildegard (ohne Ang.) Marburg/Lahn, Deutschhausstraße 22
- Köhn, Artur (Krojanker Str. 134, Rb. Lagermstr.) Holzminden, Halbemandstraße 12
- Köhn, Gustav (Mühlenstr. 10 I) Holzendorf-Soby über Eckernförde
- Köhn, Horst (Schmilauerstr. 7, Reg.-Rat) Hannover, Stresemann-Allee 29 b
- Köhn, Johannes (Schmilauer Straße 7, Oberzollsekr.) Göttingen, Zeppelinstraße 11 a
- Köhn, Luise (Erpeler Str. 22) Berlin-Wedding N 65, Torfstraße 12
- Köhn, Max (Friedrichstr. 24 III, Musiklehrer) Unterbiberg bei München, Hauptstraße 59
- Köhn, Ursula (ohne Ang.) Hamburg-Rissen, Gudrunstraße 36
- Kölle, Otto (Kurze Str. 7, Betr.-Assistent) Wedehorn, Kr. Grafschaft Hoya
- Köllner, Hubert (Plöttker Str. 23) Schöningen, Kr. Helmstedt, Salinentrift 1 a
- Kölling, Hannelore (Bromberger Str. 74) Löhne über Herford, Königstraße 90
- Kölling, Werner (ohne Ang.) Höchberg 583 über Würzburg
- Kölling, Wilhelm (Jastrower Allee 42, Oberreg.-Vermess.-Rat) Hildesheim, Binderstraße 22
- Kölsch, Hermann (Berliner Str. 129) Henchelheim über Friedberg/Hessen, Auf der Beune 9
- Kömmling, Ilse, gesch. Kreuzfeld (Uschhauland) Hamburg 39, Himmelsler 33/II
- Kömmnick, Paul (Schützenstr. 217, Tischler) Neuß/Rh., Freiheitsstr. 9
- König, Erna (ohne Ang.) Schwerin in Mecklenburg, Robert-Belz-Str. 37 bei Diekhoff
- König, Gerhard (Jastrower Allee 9) Bad Oldesloe, Kurpark-Allee 2
- König, Harry (Schützenstr. 147 und Skagerrakplatz 1) Steinenbronn, Kr. Böblingen, Seestraße 127
- König, Otto (Posener Str. 17, Seifengeschäft), Neustrelitz, Wilh.-Pieck-Str. 7
- König, Siegfried (Berliner Str. 2 c) Berlin-Siemensstadt, Habermannzeile 21 b
- Königsberg, Manfred (ohne Ang.) Hoen-gen, Kr. Aachen, Waldstraße 65
- Köntopp, Else (ohne Ang.) Stuttgart-Stamenheim, Hubestr. 22/25
- Köntopp, Erich (ohne Ang.) Krefeld-Linn, Rheinfeldstraße 5
- Köntopp, Erwin (Schönlanker Str. 122, Schauspieler) Osterholz-Scharmbeck, Schillerstraße 29
- Köntopp, Gerhard (Lehrer, Seminar Schn.) Suttorf bei Neustadt a. Rbge.
- Köntopp, Kurt (Kroner Str. 15/17) Aferde bei Hameln, Königsberg. Str. 12
- Koepe, Gregor (Brunnenstr. 7, Terrazzo-leger) Oldenburg i. O., Blumenstr. 19
- Köpke, Elfriede (Elisenauer Platz 3) Hindenburg, Post Templin, Uckermark
- Köpke, Frieda (ohne Ang.) Klein Lantow b. Laage i. Mcklbg.
- Köpp, Auguste od. Emma (Wärterhaus 2, Rb.-Skr.-Wtw.) Marburg/Lahn, Af-förderstraße 54
- Köpp, Berthold (Königsblicher Str. 49/55, Pol.-Beamter) Bad Sassendorf bei Soest/Westfalen, Polizeistation
- Köpp, Charlotte (Marktpl. 6, Rechtsanwalts-Wtw.) Hamburg 21, Heideweg 13
- Köpp, Erika (Schrotzer Str.) Kiel-Pries, Stromeyerallee 25
- Köpp, Hans-Georg (Gymnasium, Kauf. Dir. d. Hahlberger Hütte) Brebach/Saar, Provinzialstraße 4
- Köpp, Heinz (Wärterhaus 2) Essen, Riprechtborn 19
- Köpp, Helga (ohne Ang.) Selmsdorf 24 üb. Schönberg i. Mcklbg.
- Köpp, Otto (Feastr. 137, Harsum b. Hildesheim, Koppelweg 4
- Köpp, Otto (Bromberger Str. 19, Kfm.) Hamburg 13, Brüderstraße 15
- Koepp, Paul (Schmiedestr. 2, Steinträger) Borstel Nr. 111, Kr. Stade/Elbe
- Köpp, Paul (Höhenweg 35, Schlosser) Stendal, Fraumhagenstraße 4
- Köpp, Reinhold (Neuer Markt 6) Steinhagen-Amshausen, Kr. Halle/Westf., Upheiderstraße 160
- Köpp, Walter (Gönnner Weg 18, Schreiner) Düsseldorf - Derendorf, Frankenstraße 30
- Köpp, Waltraut, verh. Gradtke (Feastr. 137) Peine / Hannover, Rosenha-gen 2
- Köppe (Westendstr., Lokführer) Barth/Ostsee, Grüner-Weg 2
- Koepp, Andreas (Schmiedestr. 7, Lok-Heizer) Oldenburg i. O. Elsternweg 10
- Köppe, Anna, verh. George (Eichberger Str. 12) Hagenow in Mcklbg., Wilhelm-Pieck-Str. 38/40
- Koepp, Anni, verh. Mischek (ohne Ang.) Liepe b. Luckenwalde über Berlin
- Köppe, Auguste (Schrotzer Str. 28) Bargtheide üb. Hamburg, Alte Landstraße 86
- Koepp, Gerda (Jastrower Allee 40) Treysa, Kr. Ziegenhain, Roesestr. 13 a
- Koepp, Gregor (Brunnenstr. 7, Lagerist) Oldenburg i. O., Hareneschstr. 92 a
- Köppe, Helmut (Jastrower Allee 40) Treysa, Homberger Weg 8
- Köppe, Johann (Eichberger Str. 12, Arb.) Toddin, Kr. Hagenow-Land i. Mecklenburg
- Koepp, Paul (Eichenberger Str. 12) Schwerin in Mecklenburg, Wallstr. 56
- Koeppel, Horst (ohne Ang.) Hann-Mün-den, Beethovenstraße 7
- Koepsell, Betty (Steinauer Weg 14, Kran-keneschwester) Einfeld über Neumün-ster, Kieler Chaussee 37
- Koepsell, Dieter (Steinauer Weg 14, An-gest.) Heide i. Holstein, Vereinsstr. 33
- Koepsel, Fritz (Königstr. 76, Polizeime-ster) Bad Salzig/Rh., Blütenhain
- Körbitz, Hedwig (Bromberger Str. 83) Nörten-Hardenberg, Kr. Northeim, Langestraße 12
- Körllin, Agathe (Martinstr. 11) Baum-berg, Gem. Monheim/Rhein-Wupper-tal, Hauptstraße 80
- Koerlin, Amanda (Martinstraße 11) Hit-dorf, Bz. Düsseldorf, Müllerstraße 44
- Koerlin, August (Bromberger Str. 91, Maurerpolier) Hamburg - Harburg, Bornemannstr. 8
- Koerlin, Bernhard (Borkendorfer Str. 4 (Köln-Braunsfeld, Eupener Str. 84
- Koerlin, Bernhard (Lange Str. 14) Köln-Stadt, Bonner Allee 94
- Koerlin, Elisabeth, verh. Wust (Kro-janker Str. 6/I) m. Mutter Mathilde, Mettmann-Kippenheide, Heideweg 23
- Koerlin, Franz (Neustettiner Str. 45, Maurer) Köln-Zollstock, Oberer Ko-marweg 2
- Körllin, Franziska (Martinstr. 11) Klo-ster Marienborn, Zürich-Hoven, Al-tersheim
- Körllin, Ilse, verh. Piepenbrock (Broken-dorfer Str. 4) Meppen-Ems, Haselun-nerstraße 18
- Koerlin, Johannes (Klopstockstr. 18, Kraftf.) Bad Hersfeld, Dreherstr. 2 a
- Koerlin, Magdalena, verh. Spengler (Krojanker Str. 6/I) Düsseldorf-Eller, Kamper Weg 189
- Körllin, Manfred (Lange Str. 14) Köln-Raderthal, Bonner Str. 459 a
- Körner, Alma (Baggenweg 4, Landes-insp.-Wtw.) Suhl II i. Thür., Meinin-ger Str. 150
- Körntopp, Erich (Schönlanker Str. 122) Erkelenz, Rosenstr. 43
- Körntopp, Robert (Schönlanker Str. 122, Werkhelfer) Soltau, Fuhrenkamp 12
- Koerny, Traute (ohne Ang.) Hamburg 24, Immenhof 25
- Körte, Gertrud (Krojanker Str. 63, Ge-neralmajor-Wtw.) Bielefeld, Bösse-straße 16
- Körth, Emil (Lessingstr. 29) Stendal, Bahnhofstraße 48
- Koglin, Günter (Jastrower Allee 29) Wuppertal-Elberfeld, Newiandstr. 42
- Koglin, Willi (Jastrower Allee 29) Wil-lich, Kr. Kempen-Krefeld, Heide-weg 21
- Kohl, Dr. Franz (Große Kirchenstr. 26, Arzt) Eckernförde, Kieler Str. 71
- Kohl, Gertrud (ohne Ang.) Berlin-Schö-neberg, Martin Luther-Str. 30 p.
- Kohl, Therese (Gr. Kirchenstr. 26) Ek-ternförde, Diedrichsenstiftung
- Kohlborn, Hans (Küddowstr. 1/2, Gast-wirt) Reutlingen, Wachtelweg 2
- Kohler, Erika (Nettelbeckstr. 18) Stutt-gart-Ost, Urbanstr. 62 A
- Kohlhase, Waltraud, verh. Krüger (Gra-bauer Str. 1) Geisenheim/Rheingau, Peter Spring-Str. 3
- Kohlhase, Werner (Grabauer Str. 1, Studienrat) Königshofen, Main/Tau-nus, Am alten Rod
- Kohlmeier, Albert (Königstr. 48, Ob.-Post-Sekr.) Düsseldorf, Binterimstr. 27
- Kohls, Ida (Martinstr. 9) Rotenburg, Kr. Rotenburg, Herm. Löns-Str. 41
- Kohls, Margarete (Martinstr. 9) Han-nover, Leubachplatz 8 bei Beckling
- Kohls, Willi (Krojanker Str. 162) Gre-ding 209, Kr. Hilpoltstein
- Kohn, Erich (Fritz Reuter-Str. 6) Celle, Schachstraße 8
- Kohn, Richard (Alte Bahnhofstr. 42) Hildesheim, Martin Luther-Str. 37
- Kohnen, Gisela (Plöttker Str. 25) verh. Boehnke, Rochester 15 N Y, 2327  
Dewey Avenue, USA
- Kohnke, Adolf (Plöttker Str. 14) Erke-lenzen-Stadt, Elbinger Str. 25
- Kohnke, Friedrich (Plöttker Str. 14) Er-kenzen, St. Rochusweg 2
- Kohring, Gustav (Jastrower Str., Haupt-lehrer Koschütz) Bad Oeynhausen, Gar-tenstraße 1
- Kohs, Gretel (ohne Ang.) Berlin N 58, Gausestraße 9
- Koiky, Alfons (Konsistorialrat, Propst) Eckernförde, Windebyer Weg 14, Kath. Pfarramt
- Koj, Engelbert (ohne Ang.) Altenerding üb. Erding bei München, Albertstr. 2
- Koj, Hildegard, verh. Krüger (Lessing-straße 1) Salzgitter-Ohlendorf, Haupt-straße 24
- Kokoschinaski, Hella, verh. Domdey (Schützenstr. 78) Hildesheim-Stadt, Gerberstraße 4
- Koks, Hedwig (Uschhauland) Gr. Gan-dersheim-Ammensen
- Kolander, Willi (Kösliner Str. 32, Schaff-ner) mit Tochter Waltraut, verh. Kla-mann, Lippstadt, Am Bruchgraben 16
- Kolath, Gustav (Bismarckstr. 63) Braun-schweig, Ilwaldstraße 3

- Kolb, Hedwig (Moltkestraße 8) Erlangen, Breslauer Straße 2
- Kolbe, Lina (ohne Ang.) Ammendorf b. Halle, Ahornweg 33 b
- Kolbietzki, Christel, verh. Thon (Schützenstraße 75) Offenburg, Kr. Offenburg, Unt. Eulenberg 12
- Kolczynski, Arthur (Plöttker Str. 7) Börßum über Braunschweig, Hauptstraße 1
- Kolczynski, Margarete von, verh. Manske (ohne Ang.) Braunlage, Lauterberger Straße 24
- Kolczynski, Leo von (Ackerstraße 47 a, Sattler) Berlin - Reinickendorf, General Woyna-Straße 8
- Kolczynski, Martha von (ohne Ang.) Schwarzach-Bühl
- Kolczynski, Oskar von (Bromberger Str. 141, Eisenbahner) Börßum über Braunschweig, Am Berge 5
- Kolender, Erika (ohne Ang.) Burg bei Magdeburg, Aug. Fixel-Str. 76
- Kolender, Hedwig (Heidestr. 10) Berlin-Charlottenburg, Goethestraße 63
- Koletzki, Martha (Königsblicker Str. 148) Thalheim i. Erzgeb., Wienstraße 7
- Kollas, Bernhard (Seydlitzstraße 7) Schweisch-Trier-Land, A. d. Brühl 1
- Kollas, Bernhard (Sohn, Karlsberg) Pila, ul. Glowackiego 7
- Kollas, Paul (ohne Ang.) Gr. Thurow, Post Roggendorf, Kr. Gadebusch
- Kollas, Aurelia (ohne Ang.) Janishausen, Kr. Großenhain
- Kollat, Edith (Friedrichstr. 18) Hamburg 36, Wexstr. 28.III
- Kollath, Josef (Karlstr. 4, Elektroschweißer) Staßfurt, Windmühlenweg 7
- Kollath, Ludwiga (Ackerstr., Wtw.) Pila ul. Jagiellonska 6
- Koller, Gertrud (ohne Ang.) Ludwigsfelde, Kr. Teltow, Motorenstraße 3
- Kollhoff, Karl (Wilhelmsplatz 7) Berlin-Mariendorf, Fritz-Werner-Str. 24
- Kollhoff, Margarete, verh. Möbius (Wilhelmsplatz 7) Berlin - Britz, Gradestraße 3
- Kollien, Albert (Grabauer Str. 8, Koch) Frankfurt - Niederrad, Schwarzwaldstraße 81
- Kollien, Waltraud (Grabauer Str. 8) Hamburg 6, Altonaer Str. 34
- Kolmke, Friedrich (Plöttke, Dorfstraße 14, Landwirt) Erkelenz, Wockerather Weg 1
- Kolodziecki, Martha (Zeughaustraße 23, Modistin) Meldorf i. Holstein, Friedrichshöfer Straße 27
- Kols, Pauline (ohne Ang.) Hahndorf, Kr. Goslar, Wohnheimlager
- Koltermann, Angelika (Gr. Kirchenstraße 20) Brilon/Westf., Petrusstraße 2
- Koltermann, Emil (Karlstraße 25, Rb.-Obersekr.) Blankenburg/Harz, Hospitalstraße 26
- Koltermann, Hedwig (ohne Ang.) Rankow, Haus 86 ü. Schwerin i. Mecklenburg
- Koltermann, Heinz (Karlstr. 25, Dipl. Landw.) Uhlenkrug, Kr. Ueckermünde
- Koltermann, Paul (Karlstr. 25, Exportkfm.) Trier/Mosel, Kraus-Straße 11
- Kolzynski, Anton von (ohne Ang.) Berlin-Reinickendorf, Scharnweberstr. 48
- Komczynski, Brigitte, verh. Perschewski (Ackerstraße 31) Markelfingen 147, Kr. Konstanz
- Komczynski, Gerhard (Ackerstr. 31) Neumünster, Buddestr. 20
- Komczynski, Johannes (Ackerstraße 31) Böhlingen, Kr. Konstanz
- Kominski, Johann (Wasserstraße 9) Lang-Göns, Kr. Gießen, Holzheimer Straße 45
- Konarski, Margarete, verh. Meuter (Selgenauer Str. 145) Heppendorf-Ahe, Kr. Bergheim, In der Spitze
- Konczak, Helmut (Bismarckstr. 51) Minden/Westf., Wilhelmstr. 11
- Konczak, Ilse, verh. Taulin (Bismarckstraße 51) Holzwickede, Kr. Unna, Bahnhofstraße 11
- Konczak, Josef (Bismarckstraße 51) Lübeck, Yorkstraße 1
- Konczak, Kurt (Bismarckstraße 51, Prokurist) Hamburg 26, Hammer Baum 13
- Konert, Dr. Hans (Ringstr. 34) Bonn, Münster Str. 24/II
- Koniszewski, Anna (Königsblicker Str. 22, Schneiderin) Duisdorf über Bonn, Burgstraße 52
- Koniszewski, Johann (Königsblicker Str. 22) Passau, Michaelisgasse 4
- Koniszewski, Sofie (Königsblicker Str. 22) Pila, ul. Jagiellonska
- Konitzer, Agathe (Hasselstr. 7) Hamburg-Barmbeck-Uhlenhorst, Metzgerstraße 8
- Konitzer, Brigitte, verh. Schlegel (Scharnhorststr. 1) Bremerhaven, Katowitz Straße 75
- Konitzer, Epolina (Berliner Str. 180) Bremerhaven, Adolfstraße 15
- Konitzer, Franz (Scharnhorststraße 1) Bremerhaven, Breitenbachstraße 139
- Konitzer Gerda (Lange Str. 27) Ansbach, Turnitzstraße 4
- Konitzer, Gerhard (Lange Str. 87) Hannover-Herrenhausen, Wesenerweg 2
- Konitzer, Günther und Mutter Hedwig (Schönlanker Str. 80) Dinslaken, Grabenstr. 22
- Konitzer, Josef (Berliner Str. 120, Kunstmaler) Linnich, Kr. Jülich, Malerstraße 23
- Konitzer, Katharina (Goethering 22) Norderney, Mühlenstraße 1
- Konitzer, Leo (Schrotzer Str. 7, Maurer) Essen, Saarbrücker Straße 83
- Konitzer, Paul (Goethering 22, Baugeschäft) Bremerhaven-G., Süderwürden 6
- Konkat, Ewald (Schmilauer Str. 12, Steuersekretär) Ratzeburg, Ziethenstr. 27 b
- Konopatzki, Hans (Wiesenstr. 7) Neuß-Grimlinghausen, Cyriakusstraße 19
- Konopatzki, Klaus (Wiesenstr. 7) Wesel/Rh., Friedenstraße 28
- Konopatzki, Waldemar (Bromberger Str. 18, Bankleiter) Rheine/Westf., Heinrichstraße 28
- Konrad, Emil (ohne Ang.) Hahn i. Oldenburg, Rastede 455
- Konrad, Erwin (ohne Ang.) Dhünn, Heisterstraße 2
- Konrad, Gerda (ohne, Dipl. Bibliothekarin) Büdlicherbruck, Forsthaus
- Konrad, Helene, verh. Gosewisch (Neustettiner Str. 58) Bremerhaven, Hansastr., Baracke 52
- Konrad, Julius (ohne) Berlin-Neukölln, Ilsestraße 15
- Konrad, Kurt (ohne) Oldenburg i. O., Alexanderstraße 43
- Kontek, Aloysius (Grabauer Str. 1, Lehrer) Eddersheim/Main-Taunus, Bleichstraße 8
- Kontek, Anny (Hasselort 11) Hannover-Herrenhausen, Jürgenweg 23
- Kontek, Dittmar (Grabauer Str. 1, Lehrer) Glashütten, Main-Taunus, Schulhaus
- Kontek, Elisabeth (Hasselort 5) Büste über Magdeburg, Dcrfstraße 48 bei Preise
- Kontek, Helga, verh. Sowa (Ringstr. 30) Wilhelmshaven, Preußenstraße 17 d
- Kontek, Maria (Hasselort 11, Postamt) Bitterfeld, Weinbergstraße 26 oder Stalinstraße 27, Postamt
- Kontek, Robert (ohne) Altlünen, Löwenkösterstraße 8
- Kootz, Paul (Dirschauer Str. 9) Köln-Kalk, Falkensteinstraße 3
- Kopczynski, August (Schmiedestraße, Lehrer) Stendal, Beckstraße 11
- Kopicki, Anna (Gartenstraße 20) Duderstadt, Sonnensteinstr. 2
- Kopicki, Bruno (Gartenstraße 21, Verk.) Kiel, Holtenuer Str. 71 bei Doose
- Kopicki, Gertrude (Breite Str. 14) Lübeck, Robert Koch-Straße 26
- Kopinke, Aurelia (Eichberger Str. 45) Hildesheim, Mühlenstraße 24, Altersheim Magdalenenhof
- Kopinke, Bernhard (Eichberger Str. 19) Hamburg-Harburg, Mehring-Weg 19
- Kopinke, Johann (Eichberger Str. 45) Zeven, Bz. Bremen, Labestr. 45
- Kopinke, Johannes (Jastrower Str. 24) Hiltrup, Kr. Münster-Stadt, Bahnhofstraße 64
- Kopisch, Horst (Umlandstraße 20) Lenting, Kr. Ingolstadt, Alte Landstr. 25 a
- Kopusch, Otto (Umlandstr. 20) Parchim i. Mcklbg., Friedhofsweg 5
- Kopisch, Ursula, verh. Ziolkowski Parchim i. Mcklbg., Ziegenmarkt 10
- Kopitz, Adelheid, vern. Rudnik (Ackerstraße 32) Rellingen, Kr. Pinneberg bei Hamburg, Gösselstieg 28
- Kopitz, Alfred (Tannenweg 25) Rellingen, Kr. Pinneberg bei Hamburg, Am Markt 11
- Kopitzke, Erich (Saarlandstr. 14, Fuhruntern.) Berlin - Buchholz, Str. 128 Nr. 4
- Kopitzke, Heinz (Jahnstr. 12) Krumbach, Kr. Krumbach, Nattenhauser Straße 30
- Kopitzke, Ingeborg (Gartenstraße 32) Glinde, Kr. Stormarn, Mittelstr. 56
- Kopitzke, Klara (Bromberger Str. 101) Wittenhagen, Kr. Grimmen
- Kopitzke, Kurt (Jahnstr. 8) Lüneburg, Heidkamp, 47
- Kopitzke, Martha (Gartenstr. 25) Berlin-Lichtenberg, Hubertusallee 20 a
- Kopitzke, Otto (Gartenstraße 34) Neuen-dorf, Kr. Grimmen
- Kopitzke, Paul (Gartenstr. 32) Stader Elbe, Pulverweg B 2
- Koplin, Charlotte (ohne) Lauenbrück 49, Kr. Rotenburg
- Koplin, Erna, verh. Zimmermann (Am Sportplatz 5) Waltrop-Recklinghausen, Papenweg 15
- Koplin, Leo (ohne) Winsen (Luhe), Luhdorfstraße 55
- Koplin, Martha (Schützenstraße 157) Stade (Elbe), Bremervörde Str. 24
- Koplin, Otto (Am Sportplatz 5) Neuenbrandenburg, Elternweg 4
- Koplin, Valeska (Gartenstraße 3) Winsen (Luhe), Gr. Gänsewiese 20
- Kopp, Maria (ohne) Unterried, Gemeinde Drachselried, Haus Nr. 3
- Kopp, Paul (Schmiedestr. 2) Borstel, Kreis Stade, Haus Nr 19
- Kopenhagen, Hans (Gönner Weg 16) Berlin-Friedenau, Stubenrauchstr. 63
- Kopenhagen, Pauline (Hermann-Löns-Straße 16) Eutin, Elisabethstr. 42
- Koppin, Irma, verh. Simon (Schützenstraße 157) Porz - Gremberghoven, Rhein.-Berg. Kreis, Porzer Str. 64
- Kopplin, Paul (Schützenstr. 157) Stade (Elbe), Breite Straße 1
- Kopplov, Karl (Wiesenstraße 9, Reg.-Oberbauinspektor) Woltersdorf bei Erkner, Buchhorster Straße 10
- Kopschetsky, Paul (Ackerstr. 23, Rb.-Obersekretär) Schkeuditz b. Leipzig, Hallesche Straße 73
- Koral od. Korat, Hedwig (ohne) Pirna, Luxemburg-Straße 12
- Koralewski, Arthur (Lessingstraße 27, Stadtpark.) Kaibe b. Magdebg., Thälmann-Straße 50
- Koralewski, Elisabeth (Lessingstr. 27) Hildesheim, Goslar'sche Str. 28a

- Koralewski, Ernst - Eberhard (Lessingstr. 27) Celle, Kirchstr. 34a
- Korbanek, Fritz (Feastr. 125) Buer-Hassel, Kr. Gelsenkirchen, Im Bahnwinkel 5
- Korbanek, Otto (Sdl. Grüntal) Fürstenwalde (Spree)
- Korbanek, Walter (Feastr. 125) Schenefeld, Kr. Pinneberg, Kiebitzweg 4
- Korbner, Margarete (Krojanker Str. 16) Bad Schwartau ü. Lübeck, Stockelsdofor Weg, Baracke III
- Kordella (Güterbahnhofstr., Stadt-Inspr.) Berlin-Charlottenburg, Mindener Straße 15/IV
- Kordella, Margarete (ohne) Trebnitz Mark, Eisenbahnstr. 8
- Korden, Hedwig (Ringstraße 42) Köln, Mainzer Str. 64 bei Gerber
- Korden, Margarete (Ringstr. 42) Post-Angest.) Labens über Mölln (Holst.)
- Korehnke, Albert (Walter-Flex-Str. 6) Stockelsdorf, Kr. Eutin, Hohlweg 17
- Korehnke, Bruno (Walter-Flex-Str. 6) Lübeck, Sauerhofstr. 18
- Korehnke, Margarete, verh. Pasda (Walter-Flex-Straße 6) Stockelsdorf ü. Lübeck, Segeberger Str. 65
- Korek, Christiana, verh. Smit (Königstr. 54) Marl-Recklinghausen, Viktoria-Straße 62
- Korek, Vinzent (Gr. Kirchenstraße 20, Tischler) Schweinfurt, Cramerstr. 15
- Korek, Hannelore (ohne) Wuppertal-Elberfeld, Nullerstr., Gute Hoffnung
- Korek, Johann (Königstr. 54) Recklinghausen, Hardtstr. 8
- Korek, Helene (Neufier II) Welmbüttel, Heide-Land i. Holst.
- Korek, Konstantin (Klopstock-Str. 23) Oerlinghausen, Kr. Lemgo, Bahnhofstraße 37
- Korgel, Eduard (Ackerstr. 64, Maurerpolier) Bronnzell, Kr. Fulda
- Korinth, Else (Güterbahnhofstraße 4) verh. Mebus, Solingen, Beekmanstraße 87
- Korinth, Ernst (Güterbahnhofstraße 4, Töpfermeister) Essen - West, Hagenbeck-Straße 48
- Korinth, Heinz (Güterbahnhofstraße 4, kfm. Angest.) Hannover, Am Mittelfeld 100a
- Korinth, Ilse (Güterbahnhofstraße 4) Borghorst i. Westf., Wildstr. 1
- Korinth, Irma (Kinderh. Köslin) Selmsdorf, Kr. Schöneberg i. Mecklenburg, bei Friedr. Pöhls
- Korinth, Güterbahnhofstr. 4) Wistedt Osenhorst, Kr. Bremervörde
- Lieselotte, verh. Raasch, mit Mutter Marta
- Korinth, Willi (Güterbahnhofstraße 4) Hannover, Am Haselbusch 31
- Korn, Alfred (Krojanker Str. 22, RB-Sekretär) Lübeck, Wendische Str. 44
- Korn, Frieda (Schmilauer Str. 13) Hankensbüttel, Kr. Gifhorn, Amtsweg 20
- Korn, Grete (Brunnenstraße 6) Kirchmöser (Havel), Trennweg 3a
- Korn, Herbert (Kösliner Straße 4) Alsfeld in Hessen, Sackgasse 2
- Korn, Karl (Bismarckstraße 13) Wasseralfingen b. Aalen (Baden-Würtbg.), Wilhelmstraße 24
- Korn, Kurt (Krojanker Str. 22) Lübeck, Kaufhof 9
- Korn, Margarete (Friedrichstr. 11, Gewerbe-Oberlehrerin) Untermerzbach 98, Kr. Ebern (13a)
- Kornatz, Herta (Lange Straße 13) Bielefeld, Gütersloher Straße 82
- Kornführer, Christa (Alte Bahnhofstraße 22) Berlin-Charlottenburg 9, Reichssportfeldstraße 16
- Kornführer, Dr. jur. Heinz (Alte Bahnhofstraße 32) Hopkins-Minnesote 130, 15th Avenue North, USA
- Kornicke, Richard (Kroner Str.) Sonthofen (Allgäu), Am alten Bahnhof 5
- Korpel, Bruno (Plöttker Str. 22) Baden 261, Kr. Verden/Aller, Roedenbeckstraße 119
- Korpel, Erich (ohne, Verlagskfm.) Bremen, Mühlenhauserweg
- Korpion, Charlotte (Roonstr. 1) Berlin-Friedenau, Fregestraße 64
- Korrek (Ackerstraße, Bahnbeamter) Recklinghausen, Hartstraße 9
- Korrek, Konstantine (Klopstockstr. 23) Oerlinghausen/Lippe, Hauptstr. 82
- Korsch, Bruno (Schmiedestr. 66, Lokführer) Pottenhusen Nr. 36 bei Detmold
- Korsch, Hans-Ulrich (Schmiedestr. 66) Eschweiler bei Aachen, Friedrichstr. 5
- Korsch, Werner (Schmiedestr. 66) Gronau, Kr. Alsfeld, Bahnhofstraße 14
- Korte, Heinrich (Bromberger Str. 12, Reg. Dezernent) Kronshagen bei Kiel, Hasselkamp, 78
- Karth, Adelheid (Albrecht-Straße 119) Bovenden über Göttingen
- Korth, Frieda (Königsblicker Straße) Oldenburg i. O., Gotener Straße 30
- Korth, Friedel (Schützenstr. 137) Gustavsbürg/Gerau, Darmstädter Landstraße 135
- Korth, Gerda (Lange Str. 31) Büdelsdorf über Kiel, Hollerstraße 27
- Korth, Dr. Günter (Bromberger Str.) Stuttgart, Sandbergstraße 34
- Korth, Hans (Selgenauer Str., Kaserne) Hannover, Jahnplatz 6 A
- Korth, Martha (Schützenstr. 68, Ziegelei) Köln-Lindenthal, Franzstr. 69/I
- Korth, Walter (Küddowstr. 14, Holzbildhauer) Hamburg-Bramfeld, Stockrosenweg 7
- Korting, Rudolf (Ringstraße 48, Kfm.) Düsseldorf, Humboldtstraße 86
- Kortmann, Dorothea (ohne) Bad Hersfeld, Hainstraße 14
- Kortmann, Georg (Selgenauer Str. Kaserne) Gelsenkirchen, Orangerstr. 209
- Kortuz, Max (Buchenweg 26, RB-Wagenmstr.) Schwerin i. Mecklenburg, Adolf-Willbrandt-Straße 6
- Kosanke, Fr. Wtw. (ohne) Leiferde bei Gifhorn, Haus 143
- Kosanke, Gerhard (ohne, Förster) Braunlage/Harz, von Langenstraße 2
- Kosch, Alfred (Schönlanker Str. 15, Stadtinspekt.) Hannover-Süd, Grimmstraße 9/IV
- Koschel, Gertrud, geb. Steinke (ohne, Fa. Wendig) Berlin-Spandau, Heide-reuter Str. 17
- Koschmidder, Else (Posener Str.) verh. Grams, Herne/Westf., Händelstr. 3
- Koschnick, Max (Kolmarer Str. 27) Wupper-Barmen, Westholter Str. 105 a
- Koschnitzki, Eduard (Königsblicker Str. 66, Kfm.) Zell/Mosel, Kuxborn 2
- Kosel, Curt (Kiebitzbrucher Weg 22) Bayreuth, Ludwig-Thoma-Straße 8
- Kosel, Elisabeth (Kiebitzbrucher Weg 22) Parschalling, Post Raining über Vilshofen
- Kosel, Julius (Hasselstraße 11) Bayreuth, Jean-Paul-Str. 69
- Kosels, Bernhard (Roonstr.) Malchow in Mecklenburg, Kloster, Rotes Haus
- Kosels, Sebastian (ohne, Vikar) Verl. ü. Gütersloh, Kuhlmannweg 10
- Kosels, Paul (Roonstr. 1, Stadtsekretär) Urweiler Nr. 117, Kr. St. Wendel/Saar
- Kosenow, Hermann (ohne, Molkereiverwalter) Selbelang über Nauen
- Kosianski, Elisabeth, verh. Zahn (Güterbahnhofstr. 2) Castrop-Rauxel, Stettiner Straße 38
- Kosinenko, Theodor (Sternplatz 1) Käthen über Stendal, Post Vinzelberg
- Kosinenko, Waldemar (ohne) Halle/Saale, Gensienusstraße 4
- Koslitzki, Franz (Zeughausstraße 3, Steinsetzer) Steinfeld i. Oldenburg, b. Vechta
- Koslowski, Albert (Plöttker Baracke 37) Waren-Müritz, Feldstraße 131
- Koslowski, Anna (Krojanker Str. 12) Dortmund, Zimmerstraße 52
- Koslowski, Willi (Kolmarer Str. 86) Nürnberg, Katzwangerstraße 137
- Koslowski, Auguste (Königsblicker Str. 32) Oldenburg i. O., Am Zuggraben 11 oder Hamelmannweg 27
- Koslowski, Gertrud (Gartenstr. 51) Düren/Westf., Monschaustraße 57
- Koslowski, Johannes (Schlochau Str. 9) Lämmershagen 119 über Bielefeld
- Koslowski, Josef (Schlochau Str. 9, Kraftfahrer) Brackwede bei Bielefeld, Sennerstraße 128
- Koslowski, Siegfried (Tuchler Straße 42) Hannover, Ostwender Str. 11 V
- Kosole, Helene (ohne) Berlin-Tempelhof, Ma. v. Richthofen-Straße 32
- Kos, Agnes (Jastrower Allee) Pila, ul. Sniadekisch 72, Poiska
- Koss, Emil (Alte Bahnhofstraße 43/44) Osnabrück, Hermannstraße 13
- Koß, Anna (Bahnhof) Adendorf, bei Lüneburg, Dorfstraße 60
- Koss, Friedrich (Ringstr. 23, Kfm.) Köln-Sülz, Lotharstraße 36
- Koss, Helmut (Ludendorff-Str. 38) Efferen, Kr. Köln-Land, Höniger Weg 18
- Koss, Rolf-Kurt (Hantkestr. 15, Dipl.-Kfm.) Halver/Westf., Thomas-Str. 10
- Koss, Ursula (Baggenweg 4) Varel-Stadt i. Friesland, Lerchenstraße 9
- Kossahl, Elsa, verh. Jeschke (Alte Bahnhofstr. 11) Lüdenscheid/Westf., Bayernstraße 35
- Kossert, Frieda (ohne) Launebrück 13 c, Kr. Rotenburg
- Kossert, Wanda (ohne) Pila, ul. Limanowskiego 1, Polska
- Koßma, Hildegard, verh. Ottmer (Bromberger Str. 15) Lengede über Peine/Hannover
- Kossmann, Paul (Bromberger Str. 15, Filmvorführer) Lamspringe, Kr. Alfeld, Hauptstraße 96
- Kossmann, Rudolf (Bergstr. 6) Heiligenstadt, Ernst-Thälmann-Straße 65
- Kossmann, Ruth (ohne) Walsrode, Danziger Straße 10
- Kossowsky, Martha von (Zeughausstr. 3, Tiefbau) Köln-Mülheim, Berliner Straße 79
- Koste, Walter (Krojanker Str. 14, Lehrer, Oberzahlmstr.) Vehs b. Badbergen, Kr. Bersenbrück
- Kosterka, Kurt (Ziethen-Str. 4, Lagerverwalter) Erfurt, Braunstr. 3
- Kosterka, Manfred (ohne) Künzelsbachrain, Kr. Fulda, Turnstr. 2
- Kosterka, Otto (ohne, Dachdecker) Fulda, Hornserweg 15
- Kosterka, Ulrich (Gartenstr. 27) Berlin SW 61, Hagelbergstraße 9
- Kostial, Wilhelm (Posener Str. 64) Leer/Ostfriesland, Breslauer Str. 14
- Kospin, Otto (Königstr. 80) Berlin-Tempelhof, Kaiser Wilhelm-Str. 16
- Kosubek, Simeon (Selgenauer Str., Fea-Werke) Goddelsheim, Kr. Walddeck, Gut Schaaken
- Kothe, Wilhelm (Klappsteiner Weg 7) Haltern über Recklinghausen, Dragendorfsstraße 11
- Kotkiewicz, Gertrud (ohne) Magdeburg-Buchau, Am Wolfswerder 5 b. Heinemann
- Kotowski, Siegfried (Bromberger Str. 74) Homberg, Bez. Kassel, Untergasse 3
- Kott, Josef (Liebenthaler Str. 2) Hannover, Bronsart-Str. 16

## Die letzte Fahrt auf dem Boethinsee

Wohl jedem von uns sind die Schönheiten der Heimat erst so recht zum Bewußtsein gekommen, nachdem wir sie — hoffentlich nicht für immer — verloren haben. Und wohl kaum zu einer anderen Zeit wurde die Heimat so viel auf den Lippen herumgetragen, wie in unseren Tagen. Wo immer das Schicksal uns auch hingeworfen haben mag, und sei es auch in die schönsten Gegenden unseres Vaterlandes. Am Ende ist es doch immer wieder die Heimat, die uns über alles steht, wenn die Gedanken uns dort hinführen — und es vergeht wohl kaum ein Tag — denken wir nicht nur an wogende Getreide- und blühende Kartoffelfelder, oder dunkle Laub- und Nadelwälder, sondern auch an das, was man gar nicht mit Worten wiedergeben kann. Eben an



Das Gutshaus von Alt-Prochnow

die Heimat schlechthin. Ein besonderer Reichtum waren ihre vielen Seen, der Große Boethin mit all seinen vielen Buchten und Lanken, den beiden unter Naturschutz stehenden Inseln, dem Schloßberg und dem Teufelsdamm und den damit verbundenen Sagen. Nicht nur der größte, sondern auch der romantischste von allen. Die anliegenden Rittergüter mit ihren Herrenhäusern, besonders des auf hohem Seeufer stehenden Schlosses des Rittergutes Alt-Prochnow geben dem See ein an die Ritterzeit erinnerndes Gepräge. Es ist eine traurige Tatsache, daß die Bewohner dieses Schlosses, dessen Fahnenstange auf hoher Schloßkuppel niemals eine Hitlerfahne gezeigt hat, gerade die größten Opfer bringen mußten. Ein Gedenkstein mit der Inschrift:

„Dem Andenken unserer im Kampf gegen den Bolschewismus in Rußland gefallenen Söhne“

steht neben der ebenfalls auf hohem Seeufer stehenden Kirche.

Von der siebenköpfigen Familie George ist Frau G. allein übriggeblieben. Sie lebt heute bei ihrem Schwiegersohn Oberstlt. a. D. Georg Hinniger in Hannover-Linden, Dormannstraße 26. Kennzeichnend war, daß der 4000 Morgen große See nicht einen Zug hatte, den der Fischer nicht namentlich benannte.

Einige sind auf Jahrhunderte nachweisbar. Da waren, um nur einige zu nennen: Das Egimüns, Krebs oder Krampwerder, Breites Holz, Spitze Ficht, Arndtenort, Eschergrund, Alte Eiche, Scharferort, Seebruch, Springe, Soldatenfließ, Felgen, großes Loch, Bärenort, Nüll Kasperzug, Krügersort, Schafwäsche, Wolfsort Ziegenwerder, Kaffwinkel, Bullenwiese, weißer, langer, runder Kraut und Barschberg u. v. a.

Wer den Großen Boethinsee nur als schmackhaften Fischlieferanten (Maränen usw.) in Erinnerung hat, wird den Verlust anders empfinden, als wer von frühester Kindheit auf ihm groß wurde. An meine erste Fahrt kann ich mich daher auch nicht mehr erinnern. Dafür um so besser an die letzte. An einem diesigen Novembertag 1945 fuhr ich mit unserem Pater Konrad Pickmeier über den See nach Kl. Nakel, wo er die dort noch verbliebenen und sich wieder sammelnden Deutschen betreute. Auf der Ueberläuf, wo ich auf seine Rückkehr wartete, hörte ich von

Bestelle den

### Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem Postamt.

Bezugsgebühr vierteljährlich 1,80 DM einschließl. Zustellgebühr Postzeitungsliste S. 52.

Kennzeichen: H 2135 E

### Schon von den Sowjets beschossen Im Boot mit dem betenden Pfarrer

Kl. Nakel her das Knattern der Maschinenpistolen und das Gejohle des betrunkenen Mobs. Da die verabredete Zeit schon verstrichen war, war ich wie schon so oft in Sorge um ihn. Als er endlich kam, stiegen wir ins Boot. Er schlug sein Gebetbuch auf und sagte: „Nun können wir fahren.“ Auf der Mitte des Sees wurden wir von der Schafwäsche aus beschossen. Einige Durchschläge im Boot bescheinigten dem Schützen, daß er wohl nie einem Zielverein beitreten mußte. Da der betende Priester sich durch diesen Vorfall auch nicht im geringsten in seiner Andacht ablenken ließ, offenbarte sich die ganze Macht des Gebets. Dieser furchtlose Gottesmann war in jenen turbulenten Tagen immer dort, wo Hilfe und Trost geboten war. Dafür sind wir ihm dankbar. Sein Wirkungsbereich ging weit über den Kreis. Er bewältigte die großen Strecken mit dem Fahrrad. Die Befreier nahmen es ihm immer wieder weg.

Unser Konrad nahm dann das erste beste was ein Iwan abgestellt hatte, um nach wenigen Kilometern wieder mit leeren Händen dazustehen. Dieser sich immer wiederholende Besitzwechsel war allerdings ein Spiel mit dem Leben.

Die Zeit seines Wirkens in Marzdorf entsprach ganz seinem Wesen. Da blieb auch nicht eine Minute ohne nützliche Betätigung. Allein schon durch die eigenhändige Neu-



Blick auf den See

gestaltung unserer Friedhöfe (Anpflanzung von Linden usw.) wird ihm ein lebendiges Denkmal in der Heimat zum Himmel wachsen. Wir wünschen, daß ihm seine Schaffenskraft zum Wohle der Allgemeinheit noch recht lange erhalten bleibt.

Wenn ich an die letzte Fahrt auf dem Boethinsee denke, dann nicht ohne Bitternis an alle anderen Fahrten, besonders an die, die unsere Landsleute von Königsgnade, Alt- und Neuprochnow mit uns, die wir außer den Seebesitzern das alleinige Recht hatten, Boote auf dem See zu halten, alljährlich nach Kl. Nakel zum Laurentiusfest machten. Unser Landsmann Paul Schröder, der erst in jüngster Zeit von Marzdorf gekommen ist, und jetzt in Kendenich bei Köln wohnt, berichtet von einem ungewöhnlichen Fischreichtum, den der See jetzt haben soll. Der polnische Fischer soll nur sehr wenig Fische rausnehmen.

Die Angelfritzen konnten fast ungestört, mit großem Erfolg ihrem Sport nachgehen.

Mögen auch heute in unserer Heimat andere sitzen. Mögen fremde Menschen den See befischen und befahren. Sie können es nicht, ohne mit Recht und Gewissen im Widerspruch zu bleiben.

Uns aber bleibt die Heimat über Krieg und Willkür und auch der Zeit, die zwischen Vertreibung und heute liegt und noch liegen wird, eine Mutter.

Man kann sie nur einmal haben.

Max Garske

### Marzdorfer Pfarrer erbaute große Missionschule

Als wir diesen Bericht lasen, erinnerten wir uns, daß uns bei verschiedenen Fahrten durch das Sauerland hoch oben über Altenhundem ein neues kirchliches Zentrum auffiel, das beinahe burgartig wirkt und einen neuen Blickpunkt in den Bergen neben dem bekannten Rhein-Weserturm und der stattlichen Jugendherberge „Hohe Bracht“ ausmacht. Als wir Bewohner fragten, was diese große Anlage sei, sagten sie uns kurz: das ist doch die neue Missionsschule von Pater Pickmeier aus dem Osten!

Auf unsere Bitte schrieb uns jetzt der frühere Marzdorfer Pfarrer über die Entstehung des Ganzen u. a.:

Nach meiner Vertreibung aus Marzdorf (Ende 46) wirkte ich zunächst in Lauenburg/Elbe und betreute etwa 3000 kath. Flüchtlinge. 1948/49 erbaute ich da eine kath. Kirche, Pfarr-

wohnung und ein bescheidenes Jugendheim. 1954 mußte ich wegen Überarbeitung einige Wochen Ferien nehmen. Ich ging nach Oberhündem (Sauerland), wo in gemieteten Räumen eine bescheidene Missionsschule bestand, in der auch eine ganze Reihe Jungen von ostvertriebenen Eltern waren. Eine neue Schule war unbedingt notwendig. Die Patres baten mich, meinen Seelsorgeposten in Schleswig-Holstein aufzugeben und hier die Organisation für den Neubau einer Missionsschule übernehmen zu wollen. Ich sagte zu. Im Februar 1956 siedelte ich nach Oberhündem über und begann die Vorbereitungsarbeiten. 1957/58 wurde hier in den sauerländischen Bergen ein modernes Gebäude für eine Missionsschule errichtet. In diesem Hause ist auch eine Förderschule für die Kinder der Spätaussiedler untergebracht. Diese Jungen haben kaum deutschen Schulunterricht gehabt und werden hier auf einen praktischen Beruf vorbereitet.

Dieser Neubau ist wirklich ein Blickfang wie die Hohe Bracht und der Rhein-Weser-Turm. (Der Turm hat bekanntlich seinen Namen daher, weil er auf der Wasserscheide zwischen Rhein und Weser steht.) Bevor ich 1938 in den Bezirk der Freien Prälatur Schneidemühl ging, gehörte ich im Westen der Genossenschaft der Missionare v. d. Hl. Familie an. Mein Wechsel nach der Grenzmark Posen-Westpreußen war ein Ausweichen vor der Gestapo, die mich schon reichlich gut kannte und auch dafür sorgte, daß ich 39/40 in Górká, Berent und Danzig nicht obdachlos blieb. Den Missionaren von der Hl. Familie gehört auch dieser Neubau in Altenhündem.

1945 setzten mich die Russen fest, weil ich gesagt hatte (auf der Kanzel natürlich): Habt nur Geduld, die Russen lernen auch noch beten. 1945 sperrten mich die Polen ein, weil ich in der Predigt den Standpunkt vertrat: Der Staat hat kein Recht Privateigentum als Kriegsbeute zu erklären. 1946 vertrat ich vor polnischen Behörden den Standpunkt: Es ist gegen Menschen- und Völkerrecht, den Menschen ihre Heimat zu nehmen. Daraufhin wurde ich wieder eingesperrt und zwei Monate später ausgewiesen.

### Ein Deutsch Kroner übernahm weitere Hotels

Wie uns mitgeteilt wird, hat das Reiseunternehmen unseres Deutsch Kroner Hfd. Klaus-Dietrich Nickel, dessen Sitz sich in Hameln befindet, weitere ausländische Hotels in eigene Regie übernommen. Zu dem Hotel „Valle Romantica“ am Lago Maggiore, das auf 65 Betten ausgebaut wurde, kommen nunmehr noch die Hotels „Villa Delle Rose“ in Limone am Gardasee mit 28 Betten und „Hubertus“ in Galtür (Tirol) mit 32 Betten. Die beiden letzten Häuser sind erst kürzlich fertiggestellt worden. N. betreibt außerdem noch einen Campingplatz auf dem Cap Ferrat an der Franz. Riviera und ein Beförderungsunternehmen mit mehreren Luxus-Autobussen. Jetzige Anschrift: Reisebüro Nickel, Hameln, Deisterstraße 75.

### Deutsch Kroner Landsleute in Lübeck geehrt

In der Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Lübeck am 28. Februar in der Gaststätte Wacknitzburg konnte der Vorsitzende Ldm. Ladwig wieder zahlreiche Heimatfreunde begrüßen. Der gute Besuch zeigte, daß der Wille, sich für die landsmannschaftlichen Aufgaben einzusetzen, immer noch vorhanden ist. Der Vorsitzende mahnte zu weiterer Heimmattreue und schloß „Zu deiner Heimat sollst du stehen“ und „Einstehen für unser Heimatland“ (siehe „Heimatbrief“ Februar 1960). Es folgte ein Nachruf für den am 28. 6. 59 verstorbenen Ldm. Martin Schur und ein Gedenken aller Lieben, die in Heimerde und hier in unserer neuen Heimat ruhen. Ein Bericht über das verflossene Jahr 1959 und der Kassenbericht folgten. Aus der Versammlung wurde dem Vorstand Dank und Anerkennung ausgesprochen und einstimmig Entlastung erteilt.

Die Neuwahl ergab folgenden Vorstand: Ladwig (1. Vors.), Reimer (2. Vors.), Margarete Beckmann (Schriftf.), Holtz (Kass.), Beisitzer: Seide (Schloppe) und Schultze (Jastrow), Grund, Karsten, Hildegard Bäcker (Kassenpr.), Vertreterin Frauenwerk Wilma Holtz, Vertreter für Pommersche Landsmannschaft Ladwig und Grund bzw. Reimer und Holtz.

Die von der Pommerschen Landsmannschaft geschaffene Ehrenurkunde konnte Ldm. Ladwig folgenden Landsleuten in dankbarer Anerkennung für Heimmattreue und langjährige Mitgliedschaft überreichen: Hildegard Bäcker, Margarete Beckmann, Fritz Berg, Paul Bergfeldt, Margarete Boos, Erich Grund, Karl Heinrich, Wilma Holtz, Bernhard Karsten, Willi Neumann, Bernhard Seide, Otto Scherbarth, Max Schneider, Herbert Schimm, Julius Schülke, Martha Schultze.

Mit mahnenden Worten im friedlichen Kampf um die Heimat nicht müde zu werden, wurde die Versammlung geschlossen; dann blieb man noch einige Stunden fröhlich beisammen.

## Neues Archivmaterial

Der Autor unseres Heimatbuches „Bis zuletzt in Schneidemühl“, Dr. med. Josef Stukowski, überreichte uns für das Schneidemühler Archiv in der Patenstadt Cuxhaven eine Reihe von Einzelschriften, darunter vier „Grenzmarkführer“ über Arnswalde, die Ordenskomturei Schlochau, den Netzekreis und „Grenzmarkisches Volksleben“, drei „Grenzmarkische Heimatblätter I/36 mit dem Bericht über die Deutschenerhaltung, II und III/39“, den „Deutsch Kroner Heimatkalender von 1929“, zwei „Ostdeutsche Monatshefte“ und „Die Grenzmark im Wandel der Geschichte“ von Oberstudienrat Dr. Schmitz.

Hfd. Kurt Wieck stellte uns leihweise das bereits vorhandene „Archiv der Stadt Schneidemühl“, den „Grenzmarkkalender 1925 der Fr. Ostm. Volkshochschule mit Federzeichnungen von Robert Budzinski und einige Fotos, auf die wir noch zurückkommen, zur Verfügung.

### Propst Kluck (Jastrow) 25 Jahre Priester

In seiner neuen Heimat Winsen (Luhe) konnte der letzte Propst von Jastrow, der aus Arnswalde stammende Ldm. Leo Koplin, sein silbernes Priesterjubiläum begehen. Am 1. März 1935 wurde er in Schneidemühl zum Priester geweiht. Nach beendetem Studium wurde er zuerst Kaplan in Prechlaw (Kr. Flatow) und später Religionslehrer für höhere Schulen in Schwerin (Warthe). Im Hitler-Reich wurde er wegen seiner freimütigen Predigten vorübergehend von der Gestapo verhaftet. Sein Amt als Propst von Jastrow trat er 1943 an. Nach der Vertreibung kam er nach Winsen und konnte dort durch Spendenaktionen viel Not der Flüchtlinge lindern. Er mußte zunächst Gottesdienst in einem Gasthaus halten, bis man ihm 1949 eine Kapelle überließ, in der auch der Dankgottesdienst am Ehrentag des Jubilars feierlich begangen wurde. Ein besonderes Glück widerfuhr dem Geistlichen, als er auf dem Hamburger Glockenfriedhof das Gelände seiner heimatlichen Pfarrkirche wieder fand und nach Winsen überführen konnte. So läuteten Heimatklänge auch sein Priesterjubiläum ein.

## JUGENDECKE

### Neuer Leiter des Deutsch Kroner Jugendlagers

Liebe Deutsch Kroner Mädels und Jungen!

Wie Ihr in der Februarausgabe des „Heimatbriefes“ lesen konntet, findet auch in diesem Jahr wieder unser Deutsch Kroner Jugendlager in Bad Essen statt. Als Leiter des Jugendlagers will ich mich kurz vorstellen: Ich heiße Winfried Fenske (Enkel des Kaufmanns Otto Semrau) aus Deutsch Krone, bin am 29. 4. 38 dort geboren und studiere z. Zt. in Regensburg Tiefbau. Meine Anschrift: Bogen/Donau, Ludwigstraße 19, oder Regensburg, Fahrbeckgasse 9, bei Stockmeier.

Ihr konntet lesen, daß je Lagerteilnehmer 30,— DM als Unkostenzuschuß eingesetzt sind. Bei weiter Anreise oder schwierigen finanziellen Verhältnissen kann auf Antrag von den 30,— DM abgesehen werden. Anträge bitte an Dr. Gramse richten. Ich hoffe, daß wir auch diesmal wieder Fahrpreisermäßigung von der Bundesbahn erhalten werden. Damit Euren Eltern und Euch Finanzierung der Lagerkosten (Fahrt, Unkostenzuschuß, Taschengeld) leichter fällt, empfehle ich Euch, schon heute mit dem Sparen anzufangen, mal 'ne Zigarette, 'ne Tafel Schokolade, ein Kinogang weniger, und es geht schon. Es stehen uns 30 Plätze zur Verfügung. Wer voriges Jahr im Jugendlager dabei war, weiß, wie schön es war. Einige Anmeldungen liegen schon vor, und daher ist es ratsam, sich möglichst bald anzumelden bei Dr. A. Gramse, Hannover, Volgersweg 12.

Mit heimatlichen Grüßen  
Euer Winfried

### Zweites Schneidemühler Jugendlager

Auf unseren ersten Aufruf zum Schneidemühler Jugendlager in der Zeit vom 27. Juli bis 9. August in der „Kugelbake“, der 2. und kleineren Jugendherberge unserer Patenstadt Cuxhaven, direkt an der Elbmündung, sind bisher 20 Meldungen eingegangen.

Durch den Verzicht auf ein gemeinsames Lager stehen uns alle 50 Betten der Herberge allein für das Schneidemühler Lager zur Verfügung, das Hfd. Dr. Holter leiten wird.

Ich verweise noch einmal auf unseren Aufruf in der Januar-Ausgabe und bitte die Eltern und vor allem unsere jungen Freunde, ihre Meldung nicht bis zur letzten Minute aufzuschieben, da wir gezwungen sind, nicht benötigte Plätze rechtzeitig frei zu geben.

Meldungen an Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21.

## Schneidemühl heute



Daß die Schneidemühler Aufnahme im Februarbrief die Bismarckschule darstellte, werden unsere Schneidemühler sicher gefunden haben. Auch diese Aufnahme von der Berliner Straße mit der Treppe zum „Stadtberg“ ist eine „heutige“ Postkarte und kommt direkt aus der Heimatstadt.

### Zwei Schneidemühler Vizepräsidenten gestorben

Am 24. September 1959 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit in der Universitätsklinik Gießen der frühere Vizepräsident im Oberpräsidium der Regierung in Schneidemühl, Georg Ganse, im Alter von 79 Jahren.

Vizepräsident Ganse war ein Sohn des deutschen Ostens. In Kreuzburg/Oberschlesien geboren, widmete er sich dem Studium der Rechtswissenschaften und übte zuerst eine Praxis als Rechtsanwalt und Notar in Waldenburg (Schles.) aus, wo sein ältester Bruder Stadtpfarrer und Ehrenomherr des Breslauer Domkapitels war.

Am 1. Weltkrieg nahm er als Major teil. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Verwaltungsdirektor in Oppeln wurde er an die Regierung in Schneidemühl berufen und amtierte hier als Vizepräsident neben dem Oberpräsidenten von Bülow. In verantwortungsvoller Arbeit diente er dem deutschen Osten beim Neuaufbau der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen. Auf caritativem Gebiet stand er in enger Zusammenarbeit mit Prälat und späterem Bischof Kaller und Prälat Dr. Hartz und wurde von der kath. Kirche zum Ritter des päpstl. St.-Gregorius-Ordens ernannt. Wegen seiner Prinzipientreue wurde er 1933 vorzeitig in den Ruhestand versetzt. Er verlegte seinen Wohnsitz nach Breslau und nach der Vertreibung nach Dortmund. Die letzten Lebensjahre verbrachte er in Wiesbaden.

\*

Als Landrat des Kreises Schlochau hat der spätere Regierungspräsident und Ministerialdirektor Happ unsere grenzmärkische Landschaft und die Menschen in ihr kennen und lieben gelernt. Er sagte von sich selbst: „Ich kam aus dem Westen mit aller meiner Art und Eigenart; niemand von Hoch und Niedrig hat mir jemals meiner Heimat Klang und Sitten, meine religiöse Überzeugung verübelt, noch mich darin zu beschneiden versucht. Wir standen in einer Schicksalsgemeinschaft. Heute noch beneide ich das Land von damals um seine Menschen. Sie waren erfüllt von edlem Streben, hielten in Treue zu Gott und ihrer Scholle, und manch kluger Kopf lebte unerkannt in den einsam zerstreuten Höfen. Aber die Kraft des Volkes lag nicht in der Klugheit oder gar Gelehrsamkeit, sondern in einer ursprünglichen und unverfälschten Gesinnung und Gesittung. Das Gewissen des Volkes lag im Herzenstakt gebettet; glücklich, wer dort einmal die Obrigkeit vertreten konnte; zu ihr schaute das edle, schlichte Volk ehrfurchtsvoll auf, und darin lagen Anruf und Antwort auf das geschenkte Vertrauen.“

Diese Worte des westdeutschen „Grenzmärkers“, der bei der Drucklegung des Märtyrerbüchleins der grenzmärkischen Pfarrer mitarbeitete, ehren nicht uns allein, sondern ihn selber. Der Verstorbene war ebenso wie Ganse u. a. auch Vizepräsident bei der Schneidemühler Regierung.

## Schneidemühler Seminartreffen steigt

Das für Essen vorgesehene Treffen aller Jahrgänge des Schneidemühler Lehrerseminars am 19. und 20. April steht nunmehr fest. Alle Kollegen, die sich meldeten, erhalten eine schriftliche Einladung mit kurzer Zeitfolge und Ortsangabe vom Kollegen Paul Mallach in Wolfenbüttel, Lange Straße 8. Anfragen dorthin erbeten.

## Terminkalender der Großtreffen 1960

- 4./5. Juni (Pfingsten): Tag der Pommern in Bochum mit Heimatkreistreffen Deutsch Krone und Schneidemühl  
 22./23./24. Juli: Traditionswettkämpfe der ostdeutschen Sportverbände anlässlich der Deutschen Leichtathletik-Wettkämpfe in Berlin, verbunden mit einem Treffen der Grenzmarksportler anlässlich der 50-Jahr-Feier des S. V. Hertha 1910 Schneidemühl  
 August: 1. Patenschaftstreffen des Heimatkreises Netzekreis in Husum mit Treffen der Grenzmärker  
 20./21. August: Pommerntreffen (Patenschaft) in Kiel (Ostseehalle) verbunden mit Grenzmärkertreffen

## Noch 250 Landsleute in Schneidemühl

„Es reicht nicht hin noch her“ — Alte Sachen fast zollfrei  
 Die Paketaktion ist nicht beendet und kann auch gar nicht beendet werden, wenn man die Briefe aus der Heimat liest, die ich zu Gesicht bekomme, und das ist hoffentlich ein bescheidener Teil, denn den Menschen in unserer alten Heimatstadt kommt es nicht auf die Pakete allein an, obwohl die Not groß ist, sondern in erster Linie auf die Verbindung mit den alten deutschen Mitbürgern.

„Es sind immer noch einige Familien hier, doch die Namen weiß man nicht alle.“ Das Thermometer sank im Januar auf — 30 Grad. „Gemüse ist durch den trockenen Sommer sehr knapp und teuer.“ Der Hauptwunsch aber ist der Empfang von Post von Fr. Margarete Stoeck, Chodkiewiczza 8. Fr. Gertrude Fenske, ul Buckano 55, Skola Nr. 3, schreibt: „Man lebt hier in einer Zeit, die nicht Hand noch Fuß hat.“ Der Mann ist in Rußland gefallen, sie blieb mit den Kindern allein zurück. „Ich arbeite, mein Junge auch, aber das reicht alles nicht hin noch her. Dazu ist die Bekleidung zu teuer hier.“

Reines Gottvertrauen und tiefe Dankbarkeit sprechen aus den Zeilen von Fr. Beutner, die mit ihrem Sohn Alfred ul Kossaka 141 lebt: „Wir vertrauen Gott. Er möchte doch alles zum Guten führen und alle Menschen, die Gutes an uns und allen anderen tun, reichlich belohnen.“

Fr. H. Schafranke, ul Sniadeckich 2, zahlte 80 Zloty Zoll, die allein durch die Wolle weit gedeckt waren. „Barbara geht zur Arbeit (20 Jahre) und verdient 600 ZL, Winfried (18 Jahre) lernt Bäcker. Ich gehe auch arbeiten und verdiene 700 ZL. Es ist nicht viel Geld, denn es hat keinen Wert. Alte Sachen sind so gut wie zollfrei!“

Fr. Giese, ul Sniadeckich 50, kennzeichnet das Leben in der Heimat noch besser: „Wir kommen uns — na, und das sind wir hier — auch wirklich arm vor, aber Euer Gedenken gibt uns wieder Mut zum Aushalten. Es ist wirklich, obwohl zwei Jungen mitarbeiten, schlecht möglich, an Bekleidung zu denken. Ich verdiene 750, Klaus 800, Arno bis 800 Zloty. Schuhe mittlerer Qualität kosten 450—600, Mantel 800 bis 1500 ZL, Anzug dasselbe. Wir müßten, wenn dort einer 400 DM verdient, hier mindestens 4000 ZL bekommen.“

Erschütternd aber sind die Zeilen von Wilhelm Will, Koszyce, ul Okreznia 5, und Wilhelm Zinn mit gleicher Anschrift, die beide alleinstehend sind, der eine 75 Jahre alt, der andere noch jung; aber beide hungern nach Verbindung und kranken an Sehnsucht.

Die wohl größte Überraschung aber erlebten unser Hfd. Werner Thomas in Cuxhaven und sein Onkel Leo Thomas in Schneidemühl beim Postempfang. „Als ich den Absender las, dachte ich, das käme vom Himmel.“ Beide haben nach Kriegsende nichts voneinander gehört.

„Alte Schneidemühler sind hier noch ca. 250 Personen“, heißt es in einem anderen Briefe. „Ein Teil hat die polnische Staatsangehörigkeit angenommen. Verschiedene sind aber trotzdem noch liebe Menschen geblieben.“

Zum Schluß noch die Grüße von Fr. Käding, ul Grazyny 7; Hildegard Weber (Plöttker Str. 7) ul Olsztynska 3; Leokadia Schuler, ul Grazyny 8; Fam. Johannes Rieske, ul Grazyny 8 und von Martin Janischewski (Kurze Str. 15) ul Browarna 17. Bei der Postanschrift sind Pila vorweg und Polska nachzusetzen.

Liebe Hfd., denkt daran, daß unsere Aktion weitergeht und gehen muß. Sachspenden an Fr. Martha Boehnke, Cuxhaven, Feldweg 22; Geldspenden auf Konto 255 553 Postscheck Hamburg, Sonderkonto HKS Albert Strey.

## 70 Grenzmärker trafen sich in Bielefeld

Das Treffen der Grenzmärker in Bielefeld am 30. Januar war ein voller Erfolg für die junge Gruppe, der Hfd. aus allen grenzmärkischen Kreisen angehören. Die Lichtbildvorführungen von Hfd. W a n d e l t mit den Dias „Schneidemühl einst und jetzt“ wurden mit großem Interesse besonders von denen begrüßt, die nicht in Cuxhaven waren. Es waren auch diesmal wieder viele neue Gesichter unter den Teilnehmern. Das nächste Treffen der Gruppe ist für Anfang April vorgesehen. Zur Wahl stehen noch Sonnabend, der 2., oder Sonntag, der 3. April. Für diese Zusammenkunft ergehen an alle besondere Anregungen.

Malermalermeister Siegfried G r a b o w, Bielefeld, Küglerstr. 16 (früher Schneidemühl, Gneisenaustr. 2) hat ein wunderbar großes Wappen mit dem Schneidemühler Hirsch gemalt und es der Heimatgruppe geschenkt. Fr. R a t h e r t, deren Sohn im vergangenen Jahr in Schneidemühl war, zeigte einige neue Fotos. Der Sohn, der jetzt in Hannover studiert, will uns noch einen Bericht über seine Fahrt in die Grenzmark geben.

### Schneidemühler Vorstand in Lübeck bestätigt

Die Heimatgruppe Schneidemühl-Netzkekreis bestätigte in ihrer Jahreshauptversammlung den bisherigen kommissarischen Leiter, Hfd. Benno S c h w a r z, und seine Mitarbeiter. Bruno Z i e l k e wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden der Gruppe gewählt, die er einmal in den kritischen Jahren nach dem Kriege gründete und bisher leitete. Die Lübecker Hfd. treffen sich wieder am 1. April und dann am 3. Juni. Auch die Frage eines gemeinsamen Sommerausfluges mit den Gruppen in Hamburg, Lüneburg und Kiel wurde angeschnitten und bejaht.

### Auch Gossing wieder BdV-Vorstand

Die Bundesversammlung des BdV (Bund der Vertriebenen) trat nach der konstituierenden Versammlung am 14. 12. 1958 zum ersten Male zusammen. Wie bereits berichtet, wählte sie Bundestagsabgeordneten Hans K r ü g e r (Pommern) wieder zum Präsidenten. Ebenso bestätigte die Bundesversammlung die vier bisherigen Vizepräsidenten, Bundestagsabgeordneten Wenzel Jacksch (Sudetenland), Landtagsabgeordneten Dr. Mocker (Sudetenland), Staatssekretär Gossing (Ostpreußen) und Minister Schellhaus (Schlesien). Der jetzt in Hannover tätige Gossing gehörte früher der Schneidemühler Provinzregierung an.

## Familiennachrichten

**Goldene Hochzeiten:** Das Fest der Goldenen Hochzeit begingen in den Weihnachtstagen 1959 in Bleckede üb. Lüneburg, Zollstr. 20, das Ehepaar August R e u s c h k e und Frau Martha geb. Erdmann aus Schneidemühl, Kösliner Str. 21. Hfd. R. arbeitete im Reichsbahn-Ausbesserungs-Werk.

Am 29. März begehen die Eheleute Oskar D r a h e i m und Frau Auguste geb. Buhs, früher Schneidemühl, Koehlmannstr. 17, in Hameln (Weser), Senator-Meyer-Weg 2, das Fest der Goldenen Hochzeit. Zwei Söhne wohnen ebenfalls in Hameln und der dritte in Hamburg.

Ihre Goldene Hochzeit feiern am 2. April die Eheleute Max und Johanna M a l l i n o w s k i aus Schneidemühl, Westendstr. 10, in Hamburg 19, Stellinger Weg 23.

Am 1. April 1960 kann der Töpfermeister Paul S p l e t t s t ö s s e r und Frau das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Hfd. Sp., der früher in Tütz, Auguststr., wohnte, lebt jetzt in Kellinghusen, Mathildenstr. 27.

Die Eheleute Paul und Hedwig S t e l t e r feiern am 5. April im Kreise ihrer vier in Westdeutschland lebenden Kinder das Fest der Goldenen Hochzeit. Die Genannten, die früher in Tütz Abbau (vorher Schloßstr.) wohnten, leben jetzt in Celle (Hann.), Braunschweiger Heerstr. 40. Beide Eheleute erfreuen sich noch bester Gesundheit.

Ihre Goldene Hochzeit begehen am 19. April d. J. die Eheleute Felix und Agnes K e w i t s c h, früher Deutsch Krone Abbau, jetzt in Buchenbach, Krs. Freiburg (Brg.), Hauptstr. 17.

**40jährige Ehejubiläen:** Am 25. Februar d. J. begingen Hfd. Paul H ö l t g e, Großversandgärtnerbesitzer, und Frau Berta geb. Schallhorn, früher Jastrow und Ratzebuhr, jetzt in Winkel (Rheingau), ihr 40jähriges Ehejubiläum.

Den 40. Hochzeitstag begehen am 19. März Bundesbahnbetriebswart i. R. Gustav K u g l i n und Frau Ida geb. Wruck aus Jastrow, Wurtstr. 24, jetzt wohnhaft in Solingen, Grünwalderstr. 7. Die Hochzeit wurde damals in Tarnowke Krs. Flatow tüchtig gefeiert. Musiker Kohls spielte mit seiner Kapelle zum Tanz auf. Die Eheleute würden sich über ein Lebenszeichen ihrer damaligen Gäste sehr freuen.

Die Eheleute Erich B u s e und Frau Anna verw. Klein geb. Jentsch aus Deutsch Krone, Schlagerstr. 8, jetzt in Glückstadt (Holst.), Klaus-Groth-Str. 26, sind am 27. März 40 Jahre verheiratet und grüßen herzlich alle Heimatfreunde.

Am 3. April feiern im Kreise der Familie den 40. Hochzeitstag Paul K a a t z und Frau Hedwig geb. Priske, früher Deutsch Krone, Dietrich-Eckhardt-Siedlung 57, jetzt in Buxtehude, Kählerstr. 32.

Ihr 40jähriges Ehejubiläum begehen am 30. April Ldm. Richard S c h w a n k e mit Frau Auguste aus Machlin, jetzt Hannover, Fundstr. 26, Familie Sch. hat vier Kinder und mehrere Enkel und ist gesundheitlich noch sehr rege. Richard Sch. hat als Posthalter Jahrzehnte die Gemeinden um Machlin mit Post versorgt und lebt jetzt im Ruhestand.

**Silberne Hochzeiten:** Das Fest der Silbernen Hochzeit begingen am 9. Februar d. J. das Ehepaar Paul M a r t e n und Frau Maria geb. Grzeca, früher Deutsch Krone, Lebendalstr. 5, jetzt in Köln-Mülheim.

Am 25. März feiern Max und Herta B o e c k geb. Wiesejahn aus Schneidemühl (Schützenstraße 102) ihre Silberhochzeit. Ldm. Boeck war vor der Vertreibung als Tischlervorarbeiter bei der Maschinenfabrik Ernst Pollert beschäftigt. Jetzige Anschrift: Berlin-Johannisthal, Anlage an der Südostallee 34.

Unser Ldm. Oberinspektor Erich H i n z e nebst Ehefrau Erika geb. Zimmermann aus Deutsch Krone begehen am 3. April die Silberne Hochzeit. Sie wohnen jetzt in Hannover, Lutherstr. 61 IV.

**Geburten:** Am 28. Dezember 1959 traf ein Sohn Florian ein bei dem Heimatbetreuer Edwin M a h l k e aus Freudenfrier und Frau Elisabeth geb. Hannemann, früher Rederitz. Ihre Anschrift: Recklinghausen Süd, Lensbergstr. 31.

Ein Stammhalter Harry wurde am 21. Februar d. J. dem Ehepaar Arno und Waltraud S t ü d e m a n n geb. Perleberg, früher Schneidemühl, Pappelweg 7, in Krefeld, Benrather Straße 3, geboren.

**Konfirmation:** Konfirmiert wird am 27. März Armin V o s s, Sohn von Karl-Heinz V. und Frau Margarete geb. Tanke, früher Schneidemühl, Milchstr. 14, jetzt in Frankfurt (Main), Glauburgstr. 4. Armin wurde noch kurz vor der Flucht aus der Heimat in Deutsch Krone, Buchwaldstraße 4, geboren.

Konfirmiert wird am 27. März d. J. in Nordenham (Oldenb.), Helgoländer Damm 42, die aus Märk. Friedland stammende Christa K r e u t z b e r g, deren Vater, Bauingenieur Ulrich K., noch am 3. 3. 45 als Leutnant gefallen ist; ihre Mutter ist eine geborene Wilke.

### Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

- 90 Jahre am 27. März Frau Emma V o i g t geb. Pollfuß. Sie wohnt bei der Tochter Erna Rosenau in Hameln (Weser).
- 88 Jahre Fleischermeister Eduard R o e n s p i e s aus Jastrow (Datum leider nicht genannt), jetzt bei Frau Köpp, Bonn-Beuel, Rheindorfer Straße 108
- 87 Jahre am 19. März Frau Berta K r ü g e r geb. Marten aus Marzdorf, früher wohnhaft in Emiliental, jetzt in Düsseldorf, Aderstr. 83, bei ihrer Tochter Maria und Ehemann Paul Klatt, früher Deutsch Krone, Blücherring. — Am 30. März Fritz M u s k e aus Salmer-Theerofen bei Schloppe. Er wohnt beim Sohn Otto in Stollberg b. Aachen.
- 86 Jahre am 15. Februar Frau Berta F r i e d r i c h, Witwe des Schuhmachermeisters Albert F. aus Märk. Friedland, jetzt in Neu-Kentzlin, Krs. Demmin. Die Jubilarin lebt bei ihren Kindern Lieschen und Ewald Fr.
- 85 Jahre am 15. März Frau Mathilde G r u s e aus Deutsch Krone, Steinstraße 11, wohnhaft bei der Tochter Irene Schulz in Solingen-Ohligs, Max-Planck-Str. 10. — Am 7. 4. Therese G a r s k e aus Deutsch Krone, Markgrafenstr., jetzt bei ihrer Nichte Toni Garske, die bei der Kreissparkasse Deutsch Krone tätig war und nun in Berlin N 65, Transvalstr. 35, lebt.
- 84 Jahre am 26. März Ldm. Hedwig N e u m a n n aus Deutsch Krone, Berliner Str. Viele Jahre führte sie die Färbereifiliale Berkhahn. Mit ihrer Schwester Maria wohnt sie in Duisburg-Meiderich, Quandtstr. 16.
- 81 Jahre am 18. März Theodor N e u m a n n aus Machlin, jetzt bei seinem Sohn Paul in Groß Görnow bei Sternberg (Mecklenburg). — Am 4. April der bekannte Rittergutsbesitzer und frühere Amtsvorsteher von Machlin-Brotzen, Louis B o r d t, Milkow, jetzt bei seiner Tochter in Hannover-Linden, Röttgerstr. 22.
- 80 Jahre am 24. Januar Hfd. Julius S c h ä l k e, früher in Jastrow, Königsberger Str., jetzt in Bad Dahme (Holstein). Am 2. Februar Frau Marie S c h u l z aus Jastrow, Berliner Str. 39, jetzt in Schwaan (Meckl.), Güstrower Str. 131. Fr. Sch. wohnt bei ihrer Tochter Lenchen Wenzel. — Am 4. März Frau Leonie K o n k o l e n s k i, früher Jastrow, jetzt in Pirmasens, Schäferstr. 1b. — Am 29. März Frau Marie B a u m a n n aus Lüben, jetzt in Großen Linden, Steinweg 9. Unsere Hfd. mußte sich im November einer schweren Gallenoperation unterziehen, von der sie sich nun aber wieder gut erholt hat. — Am 11. April Schmiedemeister Wilhelm B o c h e aus Machlin in geistiger und



- körperlicher Frische. Er wohnt mit seiner Ehefrau in Arprade bei Lübeck. — Am 2. 2. 60 Frau Marie Schulz, früher Jastrow, Berliner Straße 39. Frau Schulz wohnt jetzt bei ihrer Tochter Frau Lenchen Wenzel, Schwaan (Meckl.), Güstrower Straße 131. — Am 26. 2. 1960 unser Ldm. Rittergutsbesitzer Georg Poll, dem früher die Güter Krumpohl, Appelwerder und Werthsburg gehörten, jetzt in Berlin-Steglitz, Ahornstraße 12a.
- 78 Jahre am 18. Februar Oberpostschaffner a. D. Albert Zastrow aus Märk. Friedland, jetzt in Glinde bei Hamburg. — Am 6. April Frau Marie Remer geb. Schulz aus Deutsch Krone, Streitstr. 10. Sie wohnt beim Schwieger- sohn Jakob Martens und Tochter Margarete in Redburg - Hau bei Kleve (Ndrh.), Apostelweg 2.
- 75 Jahre am 22. März Friseurmeister Karl Adam aus Märk. Friedland, jetzt in Rendsburg (Holst.), Kampenweg 20.
- 74 Jahre am 11. Februar Frau Anna Steinbring geb. Böse aus Jastrow, Adolf-Hitler-Str. Sie wohnt bei der Tochter Gertrud Zeisler in Rheinhausen, Wörtherstr. 67.
- 72 Jahre am 22. Februar Frau Albertine Garske aus Märk. Friedland, jetzt in Eschede, Krs. Zelle, Bahnhofstr. 57.
- 71 Jahre am 11. Februar Hfd. Emil Altermann, Schuh- geschäft Salamander, in Jastrow, Flatower Str., jetzt in Klein Lobke üb. Lehrte (Hann.). — Am 18. März Ober- postschaffner Franz Wilke aus Märk. Friedland, jetzt in Plüderhausen (Würtl.), Kantstr. 7.
- 70 Jahre am 12. Februar Landwirt Friedrich Krüger aus Jastrow, Lehmsberg, jetzt in Bonn, Rosenthal 74. — Am 18. März Land- und Gastwirt Paul Dossall aus Petz- nick, bei guter Gesundheit. Er hat bei seinem Sohn Hans in Lichtenfels, Schaumbergstr. 2, eine neue Heimat gefun- den. — Am 27. März Frau Lotte Meier geb. Stelter, deren Mann der Viehhändler Karl M. am 30. Januar 80 Jahre alt wurde, aus Märk. Friedland, in Mühlhofen 52, Krs. Ueberlingen am Bodensee.

### Geburtstage aus Schneidemühl

- 91 Jahre am 1. 3. Ldm. Rosalie Krcysanowski, Berlin- Wilmersdorf, Teichstr. 2 (Altersheim).
- 90 Jahre am 4. 3. Zollinsp. i. R. Otto Erdmann, Gransee (Mark), Hirtenstr. 1, früher Bäckerstr. 10. Zu seinem Ehrentag hatte er seine Kinder aus Hannover, Gelsenkir- chen und Kiel mit ihren Ehegatten zu Besuch. — Am 29. April Frau Martha Krause geb. Mann, früher Bismarckstr., Ecke Albrechtstr. 89. Sie wohnt jetzt mit ihrer Tochter Frau Gertrud Gerstenberg in Berlin-Hermsdorf, Cecilienallee 2.
- 86 Jahre am 10. April Hfd. Hermann Wegener (Am Sport- platz 11) in Cremlingen 6 über Braunschweig, Hauptstr. 6.
- 85 Jahre am 29. April Frau Henriette Stegmann (Blü- cherstr. 3) in Bevensen, Krs. Uelzen, Am Bahnhof 3.
- 84 Jahre am 11. Januar Frau Friederike Heinrich geb. Thulke (Königstr. 69) bei der Enkeltochter Irene Steinke in Calbach, Krs. Büdingen, Hauptstr. 73.
- 82 Jahre am 2. 4. Ldm. Maria Weick, jetzt Berlin-Neu- kölln, Morusstr. 31.
- 81 Jahre am 5. April Hfd. Paul Vollmer (Lehrer, Krojan- ker Str.) in Hamm (Westf.), Königgrätzer Str. 87. — Am 13. April Hfd. Albert Kienitz (Mühlenstr. 1) in Berlin- Charlottenburg, Fredericiastr. 14. — Am 24. April Frau Rosalie Habermann (Berliner Str. 27) in Lauter, Krs. Gießen, Ortsstr. 64.
- 80 Jahre am 1. 3. Ldm. Bernhard Gelhar, jetzt Berlin W 30, Nollendorferstr. 18.
- 79 Jahre am 23. März Ldm. Berthold Krüger, jetzt Berlin SO 36, Mariannenplatz 25, III.
- 78 Jahre am 1. April Hfd. Heinrich Schäfer (Buddestr. 14) in Lemgo (Lippe), Paulinenstr. 23.
- 76 Jahre am 5. April Hfd. Berthold Vollack (Bromberger Str. 52) in Bielefeld, Theesener Str. 72. — Am 26. April Ldm. Ella Reetz, jetzt Berlin-Friedenau, Retzdorffpro- menade 2.
- 75 Jahre am 14. April Hfd. Franz Prominski (Ringstr. 19), jetzt in Rattelsdorf 87, über Bamberg (Oberpfalz). — Am 23. Februar Ldm. Oberlokfürer a. D. Robert Wenzel (Martinstr. 5), jetzt Berlin-Lichterfelde-West, Neuchatel- lerstr. 12a.
- 74 Jahre am 1. März Ldm. Albert Meyer, jetzt in Berlin- Rangsdorf, Langobardenstr. 194. — Am 19. April Hfd. Emil Ristau (Fritz-Reuter-Str. 21) in Lübeck, Wieland- str. 5.
- 73 Jahre am 14. März Ldm. Hermann Sonnenburg, Ber- lin-Charlottenburg, Post Siemensstadt 2 Nord. — Am 22. April Hfd. Ernst Fricke (Jastrower Allee 22) in Lüneburg, Tobakskamp 92. — Am 25. April Ldm. Gustav Wendt, jetzt Berlin-Neukölln, Rollbergstr. 3.
- 72 Jahre am 18. Februar Otto Volkman, Oberlokfürer a. D., jetzt Kassel, Sternbergstr. 17. — Am 1. März Ldm. Kasimira Jung, jetzt Potsdam, Kottmeierstr. 4. — Am 4. März Ldm. Klara Hartwig, jetzt Bergfelde, Krs.

Oranienburg, Stolper Str. 10. — Am 11. April Frau Helene Dlugokinski (Lehrerwitwe, Kleine Kirchenstraße 7), jetzt Hamburg 33, Münstermannsweg 2.

- 71 Jahre am 11. Februar Frau Antonie Marczak (Haulän- derstr. 13), die mit ihrer Familie erst 1958 aus Schneide- mühl ausgesiedelt wurde und jetzt in Emmerich (Rhd.), Baustr. 52, wohnt. — Am 26. April Frau Anna Metz- dorf (Wilhelmstr. 2), in Potsdam, Knobelsdorffstr. 1 II. — Am 27. April Frau Emma Schlam, Berlin N 58, Schönhauser Allee 142. — Am 29. April Ldm. Margarete Adler, Berlin-Schmargendorf, Heiligendammerstr. 2c.
- 70 Jahre am 7. April Ldm. Johann Brutzki, Berlin-Britz, Talbergstr. 8. — Am 11. April Ldm. Hermann Modrow, Berlin N 4, Bernauerstr. 26.

### Suchwünsche Deutsch Krone

Die Geschwister Dobbeck, früher Tütz, Schloßstr. 3, wohnhaft in Rammelsbach üb. Kusel (Pfalz), Höhnweg 21a, suchen ihren Bruder, den Brunnenbauer Ambrosius Dob- beck Der Genannte wurde am 22. Februar 1945 in Tütz von den Russen verschleppt und hat seitdem kein Le- benszeichen von sich gegeben. Die beiden Töchter Dorothea und Magdalena sind verheiratet und wohnen in Arnsberg (Westf.) und Emmerich am Rhein.

### Suchwünsche aus Schneidemühl

Auskunft an die Karteistelle Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstr. 21:

Stark, Max u. Sohn Franz (Ackerstr. 48, Sägewerk) von Leo Fröhlich

Reich, Georg und Samuel (Hasselstr. 15 i. Fa. Reich & Tober, Tischlerei, Garenstr.) von Paul Bartelt

Kühn, Walter, geb. 21. 2. 17 (Schmiedestr. 11) kam am 25. 1. 45 mit Genes. Kp. Kolberg in Schneidemühl zum Ein- satz, am 9. 5. 45 in Stettin in russ. Kgf. und dann ins Lager Mitau; von Heinz Wandelt

Wer kann Horst Klatt, Emmerke Nr. 4 üb. Hildesheim, der vom 1. 4. 38 bis 31. 3. 41 im RAW-Schneidemühl Maschi- nenschlosser erlernte, den Gesellenbrief bestätigen?

Rosemarie Teubler, die in der Fa. Sturzbecher (Korsett- geschäft, Posener Str.) tätig war, von Margarete Möbius

Folgende Suchkarten liegen bei der H. O. K. Lübeck, Fackenburger Allee 31, vor:

Knorr, Max, geb. 18. 1. 26, Schüler

Knospe, Bernhard u. Martha, geb. 31. 12. 08 (Polizeiwmstr.)

Kobelt, Hartmut (Panzerschule Kolberg), 20. 2. 45 Schneide- mühl letzte Nachricht

Kobs, Ida, Hausangest., Städt. Krankenhaus (Marktplatz)

Koch, August, Zollbeamter, zivilverschleppt

Koch, Elisabeth, geb. 30. 9. 68, Städt. Altersheim

Kochanski, Alexandrine, geb. Ewert (13. 8. 76, Güterbahnhof- straße 8)

Köhler, Christel, geb. 10. 12. 26

Köllner, Gerhard, ca. 1910 (Am Ring 5, Kfz.-Angest.) ver- mißt bei Stettin

Köpp, Alfons (Berliner Platz 16) 1946 UdSSR, Moskau, Rotes Kreuz

Köpp, Berthold (Schillerstr.) Gend.-Beamter

Köpp, Frieda, geb. Homp (Eichberger Str. 21)

Koepf, Martha (Berliner Str., Lokal)

Köppe, Frieda (Eichberger Str. 12) geb. 17. 1. 10, geb. Hart- wig

Körlin, Anni, geb. 30. 9. 18 (Lange Str. 14)

Kohn, Hulda, geb. 3. 12. 74, geb. Hein (Fritz-Reuter-Str. 9)

Kohnke, Friedrich, geb. 13. 2. 15 (Plöttker Str. 14)

Frau von Kolczynski, geb. Püppke (Plöttker Str.)

Kolczynski, Emma von, geb. Czerwinski (Altersheim, Brom- berger Str.)

Kols, Adolf, geb. 26. 5. 09

Kontek, Antonius, geb. 19. 12. 09, Reg.-Inspektor

Koppe, Wilhelm, geb. 8. 6. 69 (Ackerstr. 27, Oberpostschaffn.)

Korehnke, Konrad, geb. 27. 7. 19 (W.-Flex-Str. 65, Steinsetz.)

Korth, Gerhard (Schützenstr. 137) 1946 UdSSR

Koschinsky, Gustav (Koschütz, Franz-Seldte-Str.)

Kosinenko, Charlotte (1922), Horst (1931) und Paul (1926), Sternplatz 1

Koss, Erwin, geb. 11. 6. 14 (Baggenweg 4) vermißt

Dr. Willy Salewski, Bibliothekar und Geschäftsführer des „Grenzmarkdienstes“ (Im Grunde 9 und Ringstr. 48), ging von Schneidemühl nach Posen, von Eva Maria Schön (über Albert Strey).

Frau Anna Puhl, Bäuerin, Witwe, aus Straduhn (Netze- kreis), oder die Anschrift einer ihrer vier Töchter, die älteste hieß Ursula, von Frau Eleonore Schmidt geb. Volt- mann, jetzt in Kassel, Hansteinstr. 17 II.

Willi Urbanjek, geb. etwa 1922, wohnhaft gewesen in Ko- schütz, und Karl Schütz aus Schneidemühl, Feastrasse, geb. 1923 oder 1924, Beruf Zimmermann, von Hans Priebe, Frankfurt (Main), Rohrbachstr. 12, part.

## Aus dem Berufsleben

**Eine Pachtung** von rd. 600 Morgen unweit Brakel, Krs. Höxter (Weser), konnte unser Ldm. **Herbert Wolf - Sobotendorf**, früher Schulenburg bei Tütz, übernehmen. Der Genannte war nach seiner Entlassung aus Gefangenschaft Administrator auf dem Gut Noy bei Helmstedt (Brnschw.).

**Die Mittelschullehrerprüfung** bestand Lehrer **Max Blankenburg**, früher Märk. Friedland, jetzt in Hameln (Weser), Kaiserstr. 12.

**Zu Vorstandsmitgliedern** der Ortsgruppe Bad Hersfeld der Pommerschen Landsmannschaft wurden unsere beiden Schneidemühler Landsleute Justizinspektor **Werner Hinz** und Bäckermeister **Kurt Dahlke** ernannt.

**Wer ist Uhrmacher?** Unser grenzmärkischer Ldm. **Leo Fröhlich**, jetzt Donaueschingen, Karlstr. 39, sucht für sofort einen tüchtigen Uhrmacher-Gehilfen in Dauerstellung bei guter Entlohnung.

**Pensioniert** wurde mit 63 Jahren aus gesundheitlichen Gründen Hfd. **Willi Halich** aus Schneidemühl (Uscherstr. 6), jetzt in Northeim (Hann.), Mauerstr. 17, nach 45 Dienstjahren. Während die Schwiegertochter **Eva Hoffert** (zuletzt Elbing) in Einbeck, Schützenstr. 40, wohnt, ist die Stieftochter **Eva Hoffert** verh. Saieha nach Schweden verzogen und wohnt in Folklandvården, Ramnäs, wo unser Hfd. alljährlich Erholung sucht und findet.

**Die goldene Ehrennadel** für mehr als vierzigjährige aktive Mitgliedschaft in einem Chor erhielt unser Deutsch Kroner Ldm. **Steuerinspektor i. R. Herbert Priebe**, jetzt Winsen (Luhe). Er war einer der eifrigsten Sänger des MGV. „Liedertafel“ Deutsch Krone und lange Jahre Vorstandsmitglied.

## Abitur bestanden

Am 3. März 1960 bestand **Hans-Henning Rumpf**, Sohn des Dr. med. dent. **Werner Rumpf** und seiner Frau **Christel geb. Bunn**, früher Deutsch Krone, Königstraße 44, am Städt. Neusprachlichen Gymnasium Plettenberg (Westf.) das Abitur mit gutem Erfolg. Er wird Apotheker.

Wir geben unsere Vermählung bekannt

**HANNS-JOACHIM WITT**

aus Deutsch Krone (Staatsbauschule)

**WALBURGA WITT**

geb. Dröge

Münster (Westf.), den 18. Februar 1960, Kolpingstr. 56

## Grenzmarkgruppe Kassel

**Am Sonntag, dem 3. April d. J., ab 15 Uhr, erstes Treffen im neuen Jahr mit einem Lichtbildervortrag** unseres Deutsch Kroner Ldm. **Herbert Dommach** über seine letzte Weltreise. **Tagungsort:** Kolpinghaus Kassel, Die Freiheit 2 (nahe „Stern“).

Gäste willkommen!

## Voranzeige

für ein Treffen der **Märk. Friedländer** Heimatfreunde zu Pfingsten in **Kiel**: Nähere Angaben folgen. **Auskunft:** **Erich Schultz**, Flintbek, Bez. Kiel, Brückenstr. 5

## Fern der Heimat gestorben

Erst heute erfahren wir, daß **Frau Auguste Boldt** geb. **Schmidt** aus Schneidemühl, Krojankerstr. 25, am 17. 3. 1959 in Berlin-Charlottenburg, Kamminerstr. 34, verstorben ist. Sie stand im 89. Lebensjahr und wohnte bei ihrem Sohn **Paul**.

Am 4. 12. 1959 verstarb in Zerbst/Anhalt Amtsgerichtsrat **Ernst Colberg**, früher **Jastrow**. Der Verstorbene war viele Jahre als Richter dort tätig und erfreute sich großer Beliebtheit.

Im Alter von 61 Jahren verstarb am 27. 12. 1959 Hfd. **Paul Klatt**, früher Schneidemühl, Lange Straße 31, zuletzt in Bielefeld, Am Lehmstich 59.

Am 10. Januar 1960 verstarb im Alter von 67 Jahren in Berlin W 30, Nollendorfstr. 18, der Tapezierer **Karl Poebel** aus Schneidemühl, Gartenstr. 25.

In Waren (Müritz) verstarb am 19. Januar d. J. der Zimmermeister **Emil Dycck** aus Schneidemühl, Königstr. 8.

Im fast vollendeten 85. Lebensjahr ist am 21. Januar 1960 unser Ldm. **Gustav Brose**, früher Deutsch Krone Abbau, in Markdorf, Krs. Ueberlingen am Bodensee verstorben. Er lebte hier mit seiner Tochter, verheiratete **Polzin**, deren Mann noch vermißt wird.

Am 30. Januar 1960 verstarb in Senne bei Paderborn im gesegneten Alter von 89 Jahren der Vater unseres Pfarrvikars **Paul Snowatzki**, Schuhmachermeister **Linus Snowatzki**.

Nach langem Leiden verstarb am 6. 2. 1960 **Frau Emilie Kowalski** im Alter von 86 Jahren, früher Schneidemühl, Ringstr. 19. Ihr folgte am 5. 3. 1960 ihr Mann, der Zimmerpolier **Franz Kowalski**, im Alter von 90 Jahren. Sie wohnten zuletzt bei ihrer Tochter **Hildegard Garske** in Berlin-Wilmersdorf, Markobrunnerstr. 7. Die alten Leute erlebten noch am 30. Januar d. J. ihre Diamantene Hochzeit.

Im Alter von 77 Jahren verstarb in Königssee (Thüringen), Am Platz der Jugend 7, am 11. Februar d. J. der Sattlermeister **Robert Knak** aus Rosenfelde, wo er auch lange Jahre als Hauptmann der Feuerwehr tätig war. Seine 2. Frau wohnt noch dort. Der älteste Sohn **Fritz** gehört zu den Vermissten des Krieges, der 2. Sohn **Alfred** ist verheiratet in Frankfurt am Main.

Mitte Februar verstarb im Alter von 57 Jahren **Frau Frieda Langwald** geb. **Polenski** aus Jagolitz, jetzt

in Duisburg-Obermeiderich. Sie ist die Schwester von **Frau Minna Benkendorf**, die in Rheinberg, Moersstr. 218, wohnt.

Am 16. Februar 1960 verstarb in Wehdel, Krs. Wesermünde, im Alter von 64 Jahren **Frau Wanda Krüger** geb. **Laufmann**, Ehefrau des Polizeimeisters **Hermann K.**, früher Schneidemühl, Plöttker Str. 30. Die Verstorbene war der erste Flüchtling **Wehdels**, wo sie sich während der 15 Jahre ihres Aufenthaltes großer Beliebtheit erfreute, was die rege Beteiligung an ihrer Beerdigung unter Beweis stellte.

In Grevesmühlen (Meckl.) verstarb am 17. Februar d. J. der Stellmachermeister **Otto Göttel** aus Schneidemühl, Eichbergstr. 11.

Am 18. Februar 1960 verstarb in Castrop-Rauxel **Frau Agnes Kranz** im Alter von 66 Jahren. Sie war die Ehefrau des Bierfahrers **Anton K.** aus Schneidemühl, Eichbergerstr. **Anton K.** gilt immer noch als vermißt.

Im gesegneten Alter von 87 Jahren verstarb am 21. Februar 1960 bei ihrer Tochter **Berta Marohn** in Heidelberg, Lenastr. 4, **Frau Alwine Klawun** geb. **Raatz**, Witwe des am 14. 7. 1955 in Heidelberg verstorbenen Landwirts und Schmiedemeisters **Martin K.** aus Rosenfelde.

Im blühenden Alter von 38 Jahren verstarb in Flintbek bei Kiel, Brückenstr. 3, am 17. Februar der Oberschrankenwärter **Franz Oelke** aus Tütz und wurde auf dem Friedhof in Bordesholm beigesetzt.

Wie wir erst jetzt erfahren, verstarb am 10. November 1959 unsere Ldm. **Martha Carl** geb. **Bigalke** aus Rederitz im Alter von 59 Jahren, zuletzt wohnhaft in Witten (Ruhr), eine Woche nach einer schweren Operation. Sie wohnte zuletzt beim Schwiegersohn **Alois Kratzke** und Tochter **Gerda** in Herbede (Ruhr), Friedrichstr. 11. Kurz vor ihrem Tod war sie noch beim Treffen der **Zippnower**, **Rederitzer** und **Freudenfrier** in Recklinghausen unter ihren alten Bekannten. Ihr Mann **Franz C.** verstarb bereits am 6. Mai 1951 in Beckum, Bez. Münster.

Am 12. Februar verstarb in Köln-Riel, **Rieler Gürtel** 4a, der Maurer **Johann Klawunn** aus Rederitz im Alter von 70 Jahren.

Im Alter von 77 Jahren verstarb am 3. März in Berlin-Neukölln, Allerstr. 47 III., **Frau Olga Eilert** geb. **Schröter**, die Witwe des langjährigen Polizeikommissars **Walter E.** in Deutsch Krone.

**Bis zuletzt in Schneidemühl**

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß der Dokumentarbericht unseres Hfds. Dr. med. Josef Stukowski über die letzten Tage unserer Grenzmarkstadt nur noch in ca. 200 Restexemplaren vorhanden ist. Bestellungen an den Pommerschen Buchversand, Hamburg 13, Johnsallee 18, oder an die Karteistelle Albert Strey in Kiel.

Nach einem Leben voller Arbeit, Liebe und Güte für die Ihren entschlief heute nach langer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Anna Heinze**  
geb. Klessa

im Alter von 66 Jahren.

In stiller Trauer:

**Leo Heinze**

Kinder, Enkelkinder und Anverwandte

Oberhausen-Rhld. (Eßmerstraße 337), den 9. Febr. 1960  
früher Schneidemühl (Mittelstraße 5)

Am 18. Januar 1960 verschied an den Folgen eines Unfalls im 35. Lebensjahr mein geliebter Mann, der gute Vater unserer beiden kleinen Kinder, unser liebevoller Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Neffe

**Helmut Münchau**  
Diplom-Kaufmann

Wir legen das Geschenk seines Lebens in Gottes Hände zurück.

In tiefem Leid:

**Marlise Münchau** geb. Rauterberg

**Walter Münchau** und **Frau Selma** geb. Quast  
früher Schneidemühl, Albrechtstr. 93

**Paul-Ludwig Münchau**, 1945 mit 16½ Jahren  
bei der Wehrmacht vermißt

**Dr. jur. Karl Rauterberg** und Familie

Celle (Hannoversche Straße 35), den 19. Januar 1960.  
Die Einäscherung hat am Freitag, 22. 1., um 15 Uhr  
auf dem Stadtfriedhof stattgefunden.

Fern der Heimat entschlief heute nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Opa, der

**Bundesbahnobersekretär i. R.**

**Albin Stöck**

im 69. Lebensjahr.

Dies zeigen schmerzerfüllt an:

**Luzia Stöck** geb. Schmidt

**Kurt, Werner, Hilde** und **Brigitte** (Kinder)  
und alle Anverwandten

Braunschweig (Fasanenstraße 24), den 30. Januar 1960.  
früher Schneidemühl, Wielandstraße 4

Nach Gottes heiligem Willen entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber, unvergeßlicher Mann, mein herzenguter Vati, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

**Oberbahnwärter**

**Franz Oelke**

im Alter von 38 Jahren.

In unfaßbarem Schmerz:

**Martha Oelke** geb. Brose  
nebst Tochter **Monika**  
und allen Angehörigen

Flintbek bei Kiel (Sörenberg 94), den 17. Februar 1960  
früher Tütz, Kreis Deutsch Krone

**Einladung zur Jahreshauptversammlung**

Die Heimatgruppe Schneidemühl in Hamburg lädt alle Heimatfreunde aus Hamburg u. Umgebung herzlich zur

**Jahreshauptversammlung**

**Hamburg-Altona, Königstraße 26 a, ein.**

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Im Anschluß gemütliches Beisammensein mit Tanz und Überraschungen.

Johannes Kühnel.

**NACHRUF!**

Am 18. Februar 1960 starb nach schwerer Krankheit im 72. Lebensjahr in Putbus

**Herr Studienrat a. D.**

**Paul Schulz**

Er war ein edler Mensch, ein hilfsbereiter Kollege, ein hochgeschätzter und beliebter Lehrer und Erzieher. So wird sein Bild weiterleben im Kollegium und bei den Schülerinnen der Kaiserin-Auguste-Viktoria von Schneidemühl.

R. i. p.

**Leo Lange**, Studienrat i. R.

Recklinghausen, Gerhard-Hauptmann-Straße 11

Nach geduldig ertragenem schwerem Leiden entschlief am 11. Februar 1960 meine inniggeliebte Frau, unsere herzengute, liebe Mutti und Oma

**Frieda Böker**

geb. Elsner

(früher Deutsch Krone, Friedrichstr. 13) im 72. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz

**Ernst Böker**

**Karl-Heinz Böker**

**Ursula Kubisek** geb. Böker  
sowie alle Angehörigen

Im Februar 1960, Kellinghusen/Mittelholst., Königsberger Straße 5c, Lüdenscheid und Westerholt/Westfalen.

Plötzlich und unerwartet entschlief heute, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer heiligen Kirche, meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter und Oma, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

**Anna Wendt**

geb. Klawunn

kurz nach ihrem 69. Geburtstage.

In stiller Trauer:

**Max Wendt**

**Gustav Wegner** und **Frau Lena** geb. Wendt

**Hans Wendt** und **Frau Frieda** geb. Baumgart

**Werner Wendt** und **Frau Hildegard** geb. Rimkus

**Enkelkinder** und **Angehörige**

Bremen, Münchener Straße 24, den 25. Februar 1960  
(früher Schneidemühl, Alte Bahnhofstraße 47/48)

Für uns alle unerwartet verstarb nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

\* 6. 10. 1890 — † 1. 3. 1960

**Dr. med. Wilhelm Heintze**

früher prakt. Arzt in Schneidemühl

In tiefem Schmerz:

**Elisabeth Heintze** geb. Mörke

**Rosemarie Hornemann** geb. Heintze

**Hanelore Meink** geb. Heintze

**Erik Hornemann**

**Dr. Ago Meink**

und Enkelkinder

Bad Schwartau-Cleverbrück, Hauptstraße 31

## NACHRUF

Vor fünfzehn Jahren verlor ich als Opfer des schrecklichen Kriegsendes meine geliebten Eltern, die über zwei Jahrzehnte in Schneidemühl lebten, und meinen lieben Bruder:

**Franz Schönberg**  
Landforstmeister i. R.

verschollen auf einem Flüchtlingstransport September 1945, im 79. Lebensjahre,

**Gertrud Schönberg**  
geb. Sonneck,

gestorben in Elisenu am 4. 7. 1945 im 67. Lebensjahr,

**Dr. Hubertus Schönberg**  
Regierungsvizepräsident

ums Leben gekommen bei den Endkämpfen um Berlin am 25. 4. 1945 im 45. Lebensjahr.

Es gedenkt ihrer in dankbarer Liebe:

**Manon von Heuthausen** geb. Schönberg  
Oerrel, Kreis Soltau, Staatl. Forstamt, im März 1960  
früher Schneidemühl, Jastrower Allee 12

Nach einem echt christlichen, arbeitsreichen Leben nahm der Herr über Leben und Tod heute morgen meinen lieben Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, den guten Opa seiner 6 Enkelkinder, unsern unvergeßlichen Bruder, Schwager und Onkel

**Gregor Polley**

versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, im Alter von fast 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit. Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit, möge er ruhen in Gottes ewigem Frieden.

In tiefem Schmerz:

**Martha Polley** geb. Schur  
Kinder und alle Verwandten

Preetz (Möwenstieg I), den 6. Februar 1960  
früher Freudentier, Hauptstr. 66 (Kr. Deutsch Krone)

Im Februar jährte sich zum fünfzehnten Male der Tag, da mein lieber Mann, unser guter Vater im Kampf um unsere geliebte Heimat dort blieb. Keiner kennt sein Grab. Am 12. März wäre er 75 Jahre alt geworden, der

Steinmetz

**Ferdinand Guth**

früher Schneidemühl, Rüster Allee Nr. 20

Es gedenken in Liebe:

**Witwe Karoline Guth** geb. Tetzlaff

**Konrad Guth**

**Hildegard Vollrath** geb. Guth

**Waltraud Hasse** geb. Guth

**Erika Wendler** geb. Guth

Mülheim-Ruhr-Saarn, Nachbarsweg 3

Am 25. 1. 1960 verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

**Gertrud Noetzel**  
geb. Cziok

im Alter von 53 Jahren.

In stiller Trauer:

**Gerhard Noetzel**

**Werner Noetzel und Frau Ellen** geb. Rademacher

**Bernhard Kaus und Frau Ursula** geb. Noetzel

**Barbara Noetzel**

**Johann Cziok**

und Anverwandte

früher Deutsch Krone, Hindenburgstraße 8  
Lünen, Merschstraße 3

Heute entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mama, Schwiegermutter und Oma

**Bertha Fethke**

nach einem arbeitsreichen Leben, fern ihrer Heimat Jastrow-Tiefenort, im fast vollendeten 80. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

**Elisabeth Trölenberg** geb. Fethke  
**Alfred Mohaupt und Frau**

Ella geb. Fethke

**Friedhard Fethke und Frau**

Ruth geb. Hanisch

und 5 Enkelkinder

Berlin, den 3. Februar 1960

Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 179

Berlin-Weißensee, Pistoriusstraße 109b

Berlin-Köpenick, Färberstraße 3

Nach langer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, entschlief, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Mann, Bruder, Onkel, Schwager und Vetter

**Leo Muth**

Polizeimeister i. R.

geb. 17. 2. 1891 in Gr. Wittenberg, Kr. Deutsch Krone  
gest. 27. 12. 1959 in Bingen-Rh.

In stiller Trauer:

**Maria Muth** geb. Klawun

Sponsheim b. Bingen, Dromersheimer Str. 7, 10. 2. 1960

fr. Brunk, Kr. Deutsch Krone, zuletzt Falkenwalde

Kr. Schwerin (Warthe) u. Pöhlde bei Herzberg (Harz)

Ein Mutterherz hat aufgehört zu schlagen

Am 6. Februar entschlief nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma

**Anna Welke**

geb. Weiland

im Alter von 78 Jahren.

In tiefer Trauer:

**August Welke**

**Kurt Welke und Frau**

Enkel und Urenkel

Büdelsdorf (über Rendsburg), Heinrich-Jakobs-Platz 4  
früher Deutsch Krone (Schlachthaus)

In der Nacht zum 1. März 1960 entschlief sanft zu Düsseldorf-Kaiserswerth, fern der alten westpreussischen Heimat, unsere über alles geliebte Mutter, Schwester und Großmutter

**Elsbeth Schulz**

geb. Scheffler

kurz vor Vollendung des 81. Lebensjahres.

Ihr Leben war Liebe für die Ihren.

In stiller Trauer:

**Syndikus Schulz und Frau Waldtraut** geb. Kahl

**Margarete Herold** geb. Scheffler

**Burkhardt Schulz** als Enkel

**Erhart Schulz** als Enkel

Düsseldorf-Kaiserswerth (Kittelbachstr. 47), 1. 3. 1960  
früher Deutsch Krone

Herausgeber: Der Heimatbrief ist das Organ der Kreisgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint monatlich einmal. Begründet von: Dr. A. Gramse, Ztg.-Verl. W. Halb, Pfr. A. Loeke. Bestellungen durch die Post mit Zustellung vierteljährlich 1,80 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, Fernruf 25 295 - Einzelnummern nachlieferbar.

Schriftleitung: Schriftleiter Otto Kniese, (16) Bad Hersfeld, Dudenstraße 25. Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats erbeten.

Druck: Hoehlsche Buchdruckerei, Bad Hersfeld, Postfach 61.